

Arbeitsgemeinschaft Kurpfälzischer Sippenforscher

Mitteilungsblatt
für Familien-, Stammes- und Wappenkunde des Kurpfälzischen Gebietes

1. Jahrgang – Nummer 2

August 1927

Singelpreis 1.- RM.

Als Handschrift gedruckt – Erscheint in zwangloser Folge

Mit zwei Kunstdruckbeilagen

Jahresbeitrag 6,- RM. bei kostenloser Zustellung der Hefte

1927

Druck und Verlag von S. A. Starke (Inh. Hans Kretschmer), Kunstanstalten für Hoch- und Flachdruck, Sörlitz

S. E. Anz
Berlin Die deutschen Sippen

enthalten 220 Druckseiten einschl. 19 Tafeln und vielen
 Abbildungen. Holzfreies Papier, Größe 14,8x21 cm.

Preis 4,— RM.

Das Handbuch für den Sippenforscher

Nicht gelehrte Abhandlungen mit tiefgründigen Untersuchungen, sondern Tatsachen in gemeinverständlicher Form bringt uns der Verfasser. Ein Buch, das jeder verstehen kann und das zugleich den Blick auf praktische Nutzenwendung lenkt. Wie die Erfahrung lehrt, ist der Weg bis zur Zusammen- und Aufstellung von Stamm- und Ahnentafeln sowie Stammfolgen leider meist recht mühsam und kostspielig. Nicht jeder besitzt die Mittel, berufsmäßige Genealogen mit der Erforschung seiner Stammfolge zu beauftragen. Die Forschung setzt immerhin Kenntnisse sonst unbekannter Gebiete voraus.

Diese Neuerscheinung soll ein Wegweiser werden, der auch den Laien befähigen wird, selbst in die Ausdrucksweise und Denkform früherer Zeiten vorzudringen, um Wege zu zeigen, die man gehen kann, um zu Ergebnissen zu gelangen. Es gibt deren viel mehr, als man gemeinhin annimmt. Die reichen Erfahrungen und Anschauungen des Verfassers, die er sich bei den Forschungen seit seinen Jugendtagen aneignete, bürgen eine gute Verwendung für die Praxis des Forschers.

Es ist das erste bisher erschienene Buch, welches die Geschichte der deutschen Schrift behandelt.

Besonderen Wert stellen die Schriftproben auf 19 ganzseitigen Tafeln (siehe Probe auf Seite 52) dar. Sie sind besonders sorgfältig ausgeführt; u. a. sind Alphabete der Schreibkunst um das 14. und 15. Jahrhundert wiedergegeben, die bei Entzifferung alter Urkunden unentbehrlich sind.

Den Schluß des Werkes bildet eine Abhandlung über Wappen unter besonderer Berücksichtigung der entwicklungsgeschichtlichen Fragen, Vorkommen, Gebräuche und Bedeutung.

*

Inhalts-Angabe.

Vorwort.

- I. Abschnitt: Von der Sprache. 1. Geschichtliches von der Schrift. 2. Die Kunst. 3. Die deutsche Sprache. 4. Ausdrucksweise und Denkform.
- II. Abschnitt: Von den Sippen. 1. Die Sippe als Grundlage der staatlichen Gemeinschaft. 2. Der Einfluß der Sippen. 3. Von der Wirkung der Sippen.
- III. Abschnitt: Von der Schrift. 1. Das Schreibmaterial. 2. Das Aufsuchen und Finden alter Schriften. 3. Einige Quellen, aus denen der

Sippenforscher schöpfen kann. 4. Das Archivwesen. 5. Wertbestimmungen und Zeichen. 6. Verschiedene Baluten gegenüber Reichswährung. 7. Gewichte und Maße.

IV. Abschnitt: Von der Art der Schrift. 1. Die Handschriften und ihre Kürzungen. 2. Zahlen. 3. Ausdrucksformen. 4. Der Schreibetrieb. 5. Die Meistümer und Gülden. 6. Die Kirchenbücher. 7. Veränderungen von Namen. 8. Die Sucharbeit. 9. Jüdische Geschichtsdaten. 10. Der Kalender der französischen Revolution.

V. Abschnitt: Allgemeine Fingerzeige. 1. Anlage von Ortsgeschichten. 2. Einiges über Anlage von Firmen- und Zubeschriften. 3. Anlage von Ahnentafeln. 4. Wie fasse ich meine Sippengeschichte ab. 5. Erhaltung von sippentundlichem Material. 6. Auf der Fahrt nach der Urkunde.

VI. Abschnitt: Wappenkunde und Geschichte. 1. Über Wappen. 2. Führung von Wappen. 3. Zur Einführung in die Wappengeschichte. 4. Was ist ein Wappen (und was heißt Wappen)? 5. Der Wappen Bedeutung. 6. Gewerbliche Wappen und Marken. 7. Fingerzeige und Beobachtungen. 8. Wappen. 9. Sinnbild.

VII. Abschnitt: Schreibspiele. 1. Die Buchstaben. 2. Schrift- und Lesetafeln, deutsche Kürzungen. 3. Die wichtigsten Kürzungen aus den französischen und niederländischen reformierten Kirchenbüchern. 4. Wort- und Sachverzeichnis nebst altdeutschen Ausdrücken.

Sonderprospekt mit Schriftproben steht auf Verlangen unentgeltlich zu Diensten.

Schriftprobe

aus „Die deutschen Sippen“ von S. E. Anz.

(Insgesamt 19 ganzseitige Tafeln.)

Verschiedene Schreibweisen von Konsonanten
 (Tafel 4).

B. ß. ß f. ff. A. ff. S. S. ps ps B. B.
 ß ff sch B

H. H. H. of. of. ff. pp. A. P.
 pp pf sp ff pf sf

ss. ea Me An Vff mff
 sch pf stem fff uff = auf nest = nächst.

Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde S. A. Starke, Sörlitz O.-L.

Bücher und Ansichten
Urkunden und Autographen
 zur
 Geschichte der Pfalz und ihrer Familien
 finden Sie in den Antiquariatskatalogen der Firma
J. A. Stargardt, Berlin W. 35
 Bülowstraße 47

Anzeigentarif:
 *
 1/1 Seite 50,— RM., 1/2 Seite 27,— RM.,
 1/4 Seite 15,— RM., 1/8 Seite 8,— RM.,
 1/16 Seite 5,— RM.
 Bei 3 maliger Wiederholung 5%, bei 6 maliger
 10%, bei 12 maliger 20% Nachlaß.
 *

Arbeitsgemeinschaft Kurpfälzischer Sippenforscher

Mitteilungsblatt für Familien-, Stammes- und Wappenkunde des Kurpfälzischen Gebietes

Als Handschrift gedruckt. — Erscheint in zwangloser Folge. — Einzelpreis 1 RM. — Anschriften: Dr. A. Stoll, Bad Dürkheim, Vorsitzender; S. E. Aug, Berlin S. O. 33, Nebenerstraße 6, Schriftleiter und Verichterstatter; Dr. Günther, Baden-Baden, Sophienstraße 18, Schatzmeister (Postfachkonto Karlsruhe i. B. 26094).
Gedruckt bei S. A. Starke, Inh. Hans Kretschmer, Kunstanstalten für Hoch- und Flachdruck, Dörlich D.-L., Salomonstraße 39.

Zur Kurpfälzischen Sippenkunde

Von E. L. Aug

Mit Heft I. hatten wir den Freunden der pfälzischen Heimatgeschichte einiges über den Umfang und die Absichten unserer Arbeitsgemeinschaft gesagt. Mit Heft II. beginnen wir nun mit den regelmäßigen Nachrichten aus kurpf. Gemeinden und verweisen hier als Musterbeispiel auf die Arbeit von Herrn Lehrer Alb. Zink in Heft 1, der seit Jahren in seiner Heimat hier in vorbildlicher Weise wirkt. Nur durch die systematische Bearbeitung der Namen-Vorkommen, wie sie schon seit Jahren von uns betrieben wird, ist es möglich, die Verbreitungsgebiete derselben zu erfassen und so für die weitere Forschung verwendbare Unterlagen zu schaffen.

Den betreffenden Gemeinden liefern diese Nachweise ebenfalls brauchbare Grundlagen für ihre Orts-Registaturen und machen wir schon jetzt darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, da Nachlieferung unserer Hefte, bei der großen Nachfrage nach solchem Stoff, später nur schwer möglich sein wird, sich rechtzeitig eine größere Anzahl für Archiv- und Nachschlagezwecke zu sichern. Es erübrigt sich fast, darauf hinzuweisen, daß es hier gilt, Verzäumltes, das mindestens so wichtig erscheint, wie das Sammeln von Gegenständen des Werkfleißes, bez. der Heimatkunde aber ungleich höher zu werten ist, als ersteres, nachzuholen.

Die oft beklagte Tatsache, daß man von bedeutenden Männern der Pfalz sehr wenig weiß, hat unzweifelhaft ihren Grund in der Nichtbeachtung dieser Erscheinung. Aus einer langen Erfahrung heraus darf ich hier noch anfügen, daß man im weiten Vaterlande aus gleichem Grunde noch immer nicht weiß, daß die Pfalz das „bedeutendste Auswanderungs-Gebiet“ Deutschlands ist, daß unzählige Sippen hier und nicht umgekehrt ihren Ausgang nehmen und daß letzten Endes unser Gebiet mit zu jenen zählt, in welchem erbliche Familien-Namen sehr frühe auftreten. Im Jahre 1111 erstand die Städtefreiheit in Speier — „Die Luft der Stadt macht frei“. Mit dieser Tatsache entstanden eigentlich erst die Bürger-Geschlechter; von hier gehen die Verbindungsfäden des Handels und der Wissenschaft in alle Teile des Reiches und mit ihnen die Menschen, die uns interessieren.

Es sei hier nur auf das Reichskammergericht verwiesen, die kurpf. Universität Heidelberg und die Beziehungen, die hier entstanden.

Manche wertvolle Vorarbeit wurde hier schon geleistet. Es sei nur auf die unermüdete Tätigkeit * Dr. Huffschmidts und * Christs in Heidelberg, die Veröffentlichungen von Schülerlisten durch Prof. Tavernier und Rektor Ernst, oder die Fremden-Namen Konrektor Keipers verwiesen.

Alle diese Arbeiten leiden nur, wie so manche andere, an dem Mangel, daß sie einem weiteren Kreise nicht zugänglich geworden sind, d. h. selten über Kpf. Boden hinaus kamen. Von der Sippenforschung wurden sie überhaupt nicht erfaßt, weil die auswärtigen Vereine sie einfach nicht kannten.

Wir wollen den Ursachen dieser Ergebnisse nicht näher nachgehen, wir wollen auch Gründe, die sie bedingten, nicht darlegen, noch auf Zeitblüten eigensüchtiger Bestrebungen besonders hinweisen, es genüge die Feststellung der Tatsachen.

Diese beweisen, daß man vor lauter Reden und Absichten nie zum Handeln kam. Schreiber brachte 1925 (Heft 9) „Kultur und Leben“, z. B. das „erste Kurpfalz-Heft für Stamm-, Wappen- und Siegelkunde“, in welchem auf diese Tatsachen sehr eindringlich hingewiesen wurde; trotzdem ist von anderer Seite nichts erfolgt. Zwar an Angeboten hat es nicht gefehlt; wir wollen

nicht weiter darüber reden, daß sie aus Zonen kamen, die mit der Pfalz nichts auf diesem Gebiete gemeinsam haben, wir wollen auch nicht lange betonen, daß sie uns nichts zu bieten hatten.

Gewinnen können wir nur durch Zusammengehen mit den Nachbar-Vereinen, die auf den uns berührenden fränkisch-alemanischen Gebieten arbeiten, denn hier springen die Quellen, die wir brauchen.

Wir wollen auch keine schön-geistigen, schmuckvoll ausgestatteten Abhandlungen, sondern praktische Arbeit. Wir wollen auch keinen Stammbaum- und Wappenschwindel, der noch allerwärts in Blüte steht, sondern Tatsachen.

Wer hier mithilft und mitarbeitet, ist willkommen. Wir sind daher jedem dankbar, der uns mit Beiträgen dieser Art versorgt. Wir werden sie nach Möglichkeit in der Folge der Eingänge zum Abdruck bringen.

Von Poesie, Romanen und ähnlichen Erzeugnissen bitten wir abzusehen.

Familien-anthropologischer Bericht über die Leininger Gruft in der Schloßkirche zu Bad Dürkheim

mit 21 Aufnahmen, davon 14 zur stereoskopischen Betrachtung, die als Bildtafel 2, 3 und 4 hier beigelegt sind.

Von Dr. Adolf Stoll.

Fortsetzung zu Heft 1, 1927.

Befund III.

Ursula?

(Bild 13 Tfl. 3, 14 und 15 Tfl. 4.)

Es sei vorweg genommen, daß die genealogische Einreihung dieses Befundes, wenn er auch zweifellos einer weiblichen Person zugehört, schwierig ist.

Schädel: zeigt von oben gesehen eine hinten leicht sich verbreitende Form. Sagittalschnitt in ihrer ganzen Länge verfolgbar, jedoch schon von wechselnder Deutlichkeit — wie bei den übrigen Rätten.

Schädelmaße: Größter Umfang 50,5 cm.
Transversalbogen 30,7 cm, Ohrhöhe darin 11,4 cm.
Länge 17 cm, Breite 14,2 cm, Index 83.

Gesicht fast zahnlos; es ist nur der herausgetretene und schlecht erhaltene hinterste molar des Oberkiefers links erhalten (Bild 14), der vordere Bogen des Oberkiefers zeigt völlig eingeschmolzene Alveolen, deren Stelle ein 2 mm hohe ziemlich scharfe Leiste einnimmt. Rechts hinten oben zwei erst post mortem leer gewordene Alveolen; desgleichen im Unterkiefer vorn links offene Zahnstellen. Die übrigen Stellen ersichtlich seit vielen Jahren vor dem Tode zahnlos gewesen.

Gesichtsmäße: Länge 9 cm (ohne Zähne; mit den Zähnen dürfte der Abstand vom Kinn bis zur Nasenwurzel etwa 11,7 cm betragen haben).

Mittelgesicht 6,5 cm (mit Zähnen 7,5 cm ?)
Nase 5,2 cm hoch.

Zochbogenbreite 12 cm.
Augenhöhlenabstand außen 9,2 cm, innen 2,4 cm.
Schulterblatt (beide erhalten).
Umrisse 17 × 14,5 × 12,5 cm. Ferner sind beide Schlüsselbeine erhalten, Brustbein, beide Oberarme 29 cm, beide Ellen 21,8 cm und beide Speichen.

Vom Kumpfe vorhanden 18 Wirbel und das typisch weibliche Becken mit Kreuzbein, ferner 21 Stücke der Rippen.
2 Oberschenkel, außen 40 cm, innen 42 cm lang.
2 Unterschenkel, je 33,2 cm lang.

Einige Hand- und Fußknochen. Körpergröße etwa 1,53 m.
Bezüglich Alter und Personalbestimmung ergeben sich Differenzen. Dem Zustand der Nähte und ausnahmsweise frühzeitigen Zahnverlust vorausgesetzt, könnte es sich wohl um eine etwas vorzeitig gealterte Frau mittleren Alters handeln, und der Befund könnte auf die 42jährige Gräfin Ursula, Gemahlin Emich X., anwendbar sein.

Es bleibt aber fraglich, ob Einschmelzungs Vorgänge am Kopfskelett, von der Stärke wie auf Bild 13 in der Augenhöhle zu sehen sind, bei einer mit 42 Jahren verstorbenen Frau annehmbar sind. Allerdings ist dieser Schwund in der lamina papyracea bei III weniger als bei I (siehe Bild), aber im Vergleich zu Befund V macht Befund III einen älteren Eindruck, wenigstens in mancher Beziehung.

An allgemeiner Festigkeit und Dicke des Kopfskeletts steht III hinter V nicht zurück; der senkrechte Rahmen des Unterkiefers ist bei III ziemlich breit und stark.

Ob die modezeitliche Bestimmung des in München vorgelegten, gut erhaltenen Grabgewandes⁷⁾ Anhaltspunkte für den Zeitpunkt der Bestattung III gibt, steht noch aus.

(Ich möchte noch erwähnen, daß diese vermutlich Ursula, geb. Fleckenstein, im Vergleich mit den drei Mannestypen VI, II und IV einen etwas „Leiningischen“ Eindruck macht, z. B. Mittelgesicht von Bild 13 im Vergleich aus Bild 1, oder Bild 4, und 12 im Vergleich zu Bild 15. Befund von Grab III hat jedenfalls eine mit VI ähnliche mächtige Nase, auch Jochbogen und Unterkiefer gleichen sich, mehr in Profil, während von vorn die allgemeinen Umrisse, Form der Nasenöffnung, Augenlage usw. die Anklänge an die vermeinte Leiningische Familienähnlichkeit von III mit den Mannestypen VI, II und IV entnehmen lassen. Ob entsprechende Ähnlichkeit der Fleckensteinerin mit den genannten Leiningern vorliegt, ist mir nicht bekannt⁸⁾.)

⁷⁾ Der diesbezügliche Teil der Auskunft des Landesamtes für Denkmalpflege in München vom 12. März 1927 (siehe Anm. 6) lautete: „Es handelt sich hier nicht um Kleider, die für Kostüme oder als besonders eigenartige Stoffe von wissenschaftlichen Interesse wären, sondern einfache Totenhemden aus weikem Atlas mit aufgenähten schwarzen Seidenmaschen. Die Hemden zeigen weder im Schnitt noch im Stoff irgend besondere Merkwürdigkeiten. Über den Gebrauch von Totenhemden in vornehmen Kreisen ist Genaueres wohl nicht bekannt. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden die adeligen Toten fast durchgängig in voller Kleidung beigesetzt, und nur Einzelfälle, wie bei einem 1705 verstorbenen Fräulein v. Rüditz aus Nenzenheim, von dem das Nationalmuseum in München ein Totenhemd aus schwerem gemustertem Seidenbarnast besitzt, bezeugen, daß hin und wieder Totenhemden in adeligen Kreisen als alleinige Totenkleider in Gebrauch waren.“

Somit enthalten die bisherigen Auskünfte über die schlichten Beigaben nichts widersprechendes. Wohl aber könnten einige der (als Erzeugnisse einheimischer Handwerker z. T. im Dürckheimer Museum verwahrten) Metallverzierungen und total zerfallenen, teils mit Sammt, teils Seide verkleideten Holskäse aus dem 18. Jahrhundert stammen. 1794 hatten die Franzosen zum letzten Male unser Gebiet verwüstet und das Schloß der Leiningen (jetzt Bürgermeisteramt) niedergebrannt. Eine der früheren Vermählungen schildert Lehmann im „Dürckheimer Tal“ S. 67 und 91 und in der „Artundlichen Geschichte des Hauses Leiningen“ S. 252, wozu Herr Ober-Archivar Dr. Krebs aus dem Archiv in Amorbach mitteilt (7. 1. 1927), daß jene Schilderungen Lehmanns über die Durchwühlung der Erbgräbnisse zu Dürckheim und Mühlheim im Jahre 1689, vermutlich auf einen etwa gleichzeitigen Bericht zurückgehen: „Ungefährlicher Entwurf und Vestimantation daß in denen beiden Graffschafften Leiningen-Dagsburg und Falkenburg von denen Franzosen erlittene Schaden.“ Es heißt da u. a.: „Das ... Städtlein Dürckheim ... ist samt zweyen schönen Kirchen auff den Grund abgebrant, welches Städtchen mit denen hinweggeführten oder verbrandten Glocken, Uhrwerk und Orgeln, nicht wieder zu bauen mit 100000 Rthl.“ „So ist auch das herrliche Erb-Be-gräbniß ruiniert, und die zu Dürckheim und Heddesheim gestandene kostbare Epitaphia samt denen zinneren Särgen und Glocken hinweg geführt worden.“

Beim Auskippen der Särge durch die Franzosen wird wohl die Anordnung und der teilweise Verlust von Skelettskiden entfallen sein.

Eine Uebersführung von späteren Bestattungen aus der Gruft beim Wegzug der Leiningen in ihre neue Residenz soll nicht stattgefunden haben. (Dr. Krebs.) An diese Möglichkeit provisorischer Beisetzungen mußte wegen der Balkenlöcher im Gruftgewölbe (siehe Bericht Dr. Spraters „Die Leiningen Familiengruft“) selbstredend gedacht werden. Die Gruftplatte mit ihren vier Metallringen ist vor der Renovierung dieses Jahres ohne große Beschädigung ihrer Umgebung leicht zu heben gewesen. Nicht so einfach mußte es bei den (noch uneröffneten) Beisetzungen im Chor und neben demselben gewesen sein, also an Stellen, auf denen heute noch das Kirchengestühl steht, und die mit einzeln zu lodernen Steinplatten belegt sind.

⁸⁾ Die Ergebnisse einer Ahnenforschung über die in der Leiningen Stammreihe enthaltenen Gebräuen wären für die oben gestreifte Frage nach typisch-Leiningischen Merkmals-Ausprägungen, sehr erwünscht. Es berührt diese Frage den alten Streit über jogenannte Ahnerrntypen, oder einen eigentümlichen Familienschlag usw. also über Erscheinungen, die sich vielleicht einmal als bestimmte Rassen- oder Stammestypen, oder als Ergebnisse anderer Inzuchtgruppen (Sippen) erkennen lassen; jedoch mangelte es bisher an der Möglichkeit, solchen Typen durch eine Reihe von Generationen zu folgen, oder sie als etwas Gemeinames herauszugestalten.

Auch hierzu ist die vorliegende Arbeit noch zu sehr Fragment, weil nur vier Generationen teilweise erfährt sind. Ihre Fortsetzung ist darum nicht minder wünschenswert, da in der einschlägigen Literatur keine andere in dieser Art wahrgenommene Gelegenheit mitgeteilt ist, und außerdem noch weitere sechs Generationen ermäßig zusammenhängende Befunde evtl. erhoben werden können.

Von dem Schädel dieser Bestattung ist leider nur der vordere Abschnitt erhalten (Bild 16, 17) und ein Teil der Scheitelbeine, das übrige durch Konservierungsmittel zerstört, der Unterkiefer fehlt völlig.

Schädelmaße: Diese müssen, wie folgt, infolge des Verlustes geschätzt werden. Die allgemeine Struktur mutet feminin an.

Größter Schädelumfang kaum mehr wie 50 cm.
Transversalbogen ziemlich sicher 31,2 cm, da der rechte Gehörgang ganz vorhanden ist, und die Stelle des linken andeutungsweise erhoben werden kann. Ohrhöhe 11,2 cm.

Schädellänge: Sie war zweifellos sehr kurz, wie aus der Schwärtnigung des Scheitelbeines im stereoskopischen Bild 17 gut zu ersehen ist; es mögen 15,5 oder höchstens 16 cm sein. (Index 88—89?). Schädelbreite wahrscheinlich 14 cm.

Gesichtsmaße (Unterkiefer fehlt).

Mittelgesicht 7,5 cm.

Nasenhöhe 5,2 cm.

In der Mitte des rechten Nasenbeins trat schräg nach unten und seitlich eine ungewöhnlich starke Arterie durch. Der an solcher Stelle seltene Durchgang war fast 2 mm breit.

Jochbogenbreite 11,8 cm.

Augenhöhlen, außen 9,4 cm, innere Ränder 2,2 cm Abstand.

In der Sagittalnaht — soweit verfolgbar — beginnende Verschmelzung, die übrigen Schädelnähte stellenweise noch sehr deutlich.

Auffallend ist die Stellung der vorderen und seitlichen Zähne in dem prognathen, ziemlich flachen Oberkiefer; die beiden mittleren Schneidezähne sind erst nach der Bestattung in Verlust geraten, dagegen die Stellen der fehlenden Backzähne verstrichen. Die vorderen Zähne dürften zu Lebzeiten ziemlich weit unter einer verkürzten Oberlippe herausgestarrt haben.

Schulterblätter, Ober- und Unterarm fehlen beiderseits.

Brustbein und ein Schlüsselbein (14,5 cm) vorhanden, ferner 6 Wirbel und 8 Bruchteile von Rippen; von dem zermorhten Becken fehlt das Kreuzbein, dagegen ist der eigenartige linke Oberschenkelknochen vorhanden, während von dem rechten die untere Hälfte abgefallen ist.

Auf Bild 18 ist der linke Oberschenkel im Vergleich zu dem linken (größeren) des Befundes VI gestellt. Der Oberschenkel des Befundes VII war außen 40,2 cm, innen 42,2 cm lang, feminin; er machte in seiner untypischen Gestaltung gegenüber den geschwungenen, wie aus Stein gemeißelten Konturen des anderen Oberschenkels einen merkwürdig steifen, holzgeschnittenen Eindruck. Es schien mir bemerkenswert, wie sehr sich die Unterschiede des Baustils beider Skelette nicht nur an den Köpfen der beiden Männer kundgaben, die wohl die gegensätzlichen Vertreter ihres Geschlechts waren⁹⁾.

Vorhanden waren noch 13 Fußknochen, beide Wadenbeine und Schienbeine, letztere je 35,5 cm lang.

Die Körperlänge war sicher die geringste der hier beschriebenen männlichen Personen, die Skelettproportionen sind jedoch nicht typisch bei VII; vermutlich 1,60 m, vielleicht auch nur 1,56 m Körperlänge.

Wegen des nicht normalen Skeletts erscheint es nicht leicht, das mittlere Lebensalter des Befundes VII näher zu begrenzen. Aus der genealogischen Übersicht (S. 2) ergibt sich, daß II mit 43 Jahren verstorben ist, also 1 Jahr jünger als VII, für welchen Befund nur noch Emich XI, der mit 44 Jahren starb, in Frage kommt.

Emich XI. ist bekanntlich mit seiner Frau auf dem schönen Grabdenkmal in der Schloßkirche dargestellt. Ob er den abnorm behetzten Mund getragen hat, ist an jener Darstellung, auf welcher er (deshalb?) sehr bärtig ist, nicht sicher zu erkennen. Die Porträthähnlichkeit, soweit sie an dem erhaltenen Schädelstück zu verfolgen ist, finde ich nicht klar übereinstimmend. Deutlich, sogar eher übertrieben klein, ist der Ober- und Hinterkopf Emichs des XI. dargestellt auf jenem Grabdenkmal, das einen ähnlichen Schädel vermuten läßt, wie ihn Abbildung 16 und besonders 17 zeigt. Ob Bildnisse von Emich XI. aus seiner bartlosen Zeit vorhanden sind, ist mir nicht bekannt.

Die genaue Wiedergabe der beiden Denkmal-Porträts kann erst nach Beendigung der gegenwärtigen baulichen Verände-

⁹⁾ Die Regentenschaft Emich XI. lag auch zu seinen Lebzeiten vornehmlich in den in den Händen seiner klugen, energischen Gattin Elisabeth, geb. Pfalzgräfin von Zweibrücken (Befund I Seite 11). Woher seine für Leiningen wenig typische Art und Gestaltung stammt, steht noch dahin.

rungen in dem Leininger Gruftanbau¹⁰⁾ der Schloßkirche erfolgen. Eine Photographie der beiden Köpfe wäre auch wegen des folgenden, der Gräfin Maria Elisabeth zugeschriebenen Befundes I von Interesse.

Befund I.

Maria Elisabeth Gräfin von Leiningen, geb. Pfalzgräfin von Zweibrücken-Beldenz.

(Bild 19 Tfl. 3, 20 und 21 Tfl. 4.)

Von den Personen, die für die hier beschriebenen Bestattungen in Frage kommen, kann bezüglich dieses Grabes und Befundes I am wenigsten Zweifel bestehen, wenn auch der Erhaltungsstand infolge der Konservierungsmittel sehr schlecht ist.

Schädel: Links hinten und seitlich stark zerfallen. Nähte verstrichen, ausgedehnte und vielfältige Alterseinschmelzungen in den Augenhöhlen; auch die Kiefer stellenweise völlig glatt, anscheinend standen nur vorn noch einige Zähne im Unterkiefer, oben keine. Die Form des Schädels gleich von oben gesehen einem gleichmäßigen, aus einem Rechteck abgerundeten Oval (von der teilweisen Zerstörung abgesehen).

Größter Umfang ca. 52 cm.

Transversalbogen 29,7—30 cm.

Ohrhöhe 10,3 cm.

Länge 17,2 cm.

Breite 14—14,3 cm. Index ca. 82.

Gesichtsmaße: Länge ohne Zähne vom Kinn bis zur Nasenwurzel 9,2 cm, mit Zähnen ehemals etwa 11,5 cm zu schätzen.

Mittelgesicht (ohne Zähne) 6,5 cm, mit Zähnen 7,5 cm (?).

Nasenhöhe 5,2 cm.

Tochbogen 12,5—12,7 cm.

Augenhöhlen außen 9,6 cm, innen 2,0 cm.

Die Reste vom Schultergürtel und Armen waren so vermorscht, daß nichts sicheres zu messen war, desgleichen die wenigen Stücke von Wirbeln und Rippen.

Das Becken war völlig zerfallen, auch die Stücke der Oberschenkel. Ein Unterschenkel war 33,5 cm lang.

Körpergröße etwa 1,55 m.

Alter sicher greisenhaft, und da Maria Elisabeth im 69. Lebensjahre starb, kann es sich unter den in Frage kommenden Personen nur um diese handeln.

Die Porträt-Ähnlichkeit der Stirn-Nasenpartie mit dem oben genannten Grabdenkmal finde ich übereinstimmend. Mund und Kinn können infolge des Altersunterschiedes der Darstellung auf dem Denkmal mit dem Todesalter nicht verglichen werden.

Ob das gut erhaltene Totenkleid dem Jahre der Bestattung (1629) entspricht, wird die Münchener Untersuchung ergeben⁷⁾.

Befund IX²⁾.

Auf der Bestattung II stand ein ziemlich kleiner, etwa 70 ? cm langer Kinderjarg; leer. In demselben könnten die Reste dieser IX. Bestattung, von der die Steine der Gruftkapelle nichts erwähnen, gelegen haben.

Es lag ein dünnwandiges Stück des linken Stirnbeins vor, das nach der Augenhöhle zu, fast vollständig war. An den Nahtstellen gemessen ist die Augenhöhle 2,3 cm breit.

Abstand bis zum Innenrand der (fehlenden) rechten Augenhöhle muß fast 2 cm betragen haben; vom Außenrand zu Außenrand 6,6 cm.

Das größtenteils erhaltene, sich genau anpassende linke Scheitelbein ließ nicht mit Sicherheit erkennen, ob die Fontanelle solid verschlossen war, da auch die fragliche Stelle am Stirnbein brüchig war und fehlte.

2 Oberarmknochen waren 10,3 cm.

2 Oberschenkel mit deutlich abgegrenzten Epiphysen (letzte, weil knorpelig, fehlend) waren je 13,5 cm lang.

1 Schienbein 10,6 cm.

Weinlänge, zuzüglich des Epiphysenverlustes würden eine Körperlänge von etwa 65 cm ergeben, eine Größe, die nach den Durchschnittszahlen schon von Kindern im Alter von 5—6 Monaten erreicht wird. Da aber die Schädelänge nicht

unter 14 cm — vielleicht 15,5 cm betrug, so möchte ich bei der durchschnittlichen Beschaffenheit der Köpfe der hier vorgefundenen Erwachsenen das Alter nicht unter 1 Jahr angeben.

Nachwort.

Zum Schlusse möchte ich noch einigen Anregungen und Mitteilungen nachkommen.

Auf manche Familienforscher habe befremdlich gewirkt, daß „Knochen“ sich besonders ähnlich oder unähnlich sehen sollten, usw. Darüber kann man sich durch jeden etwas interessierten Mediziner unterrichten lassen¹¹⁾.

Hier genügt anzudeuten, daß z. B. wechselnder Ernährungs- zustand, Krankheiten, seelische Erlebnisse zwar den Gesichtsausdruck auf Jahre hinaus verändern können (auch Tropenaufenthalt, „Verschönerungskünste“ usw.), daß aber das für viele Familienforscher noch scheinbar „ausdruckslose“ Schädelstelet seine Kennzeichen im wesentlichen unverändert beibehält. Wohl verrät ein Skelet fast nichts davon, durch welche Schicksale es zu Lebzeiten getragen wurde, dafür aber lassen seine Eigenheiten manchen Schluß bezüglich der Art seines Trägers zu, und diese allein ist es, die sich vererbt, und darum dem modernen Familienforscher besonders wichtig sein darf¹²⁾.

Es ist zutreffend, daß wir da noch mancher Bereicherung unserer Erfahrung bedürfen, was aber ein Ansporn sein sollte, das Zusammenwirken von Familiengeschichte und Anthropologie zu erleichtern¹³⁾.

Eine andere Anfrage betrifft, daß stereoskopische Aufnahmen zu anthropologischen Zwecken noch ziemlich selten seien. Da aber die photographischen Apparate hierfür schon recht gut für etwa 15,— RM. zu bekommen sind, steht einer häufigeren Anwendung heutzutage nicht viel mehr im Wege. Für manche ist überraschend, wie plastisch die Abzüge auch unscheinbarer Aufnahmen in einem der üblichen Stereoskop-Kästchen oder -Halter herauskommen. Wer vollends in seiner eigenen Familie Stereoskop-Photographien (etwa alljährlich bei Kindern) anfertigt, wird vermutlich ebenfalls Anhänger der Doppelbildchen, die um so wertvoller werden, je mehr anthropologische Maße dazu verzeichnet wurden.

Einige Erörterungen über die Rassenzugehörigkeit der Leininger werden gewünscht: Ich möchte die Befunde VI, II, IV dem westfränkischen Stammestyp nahestehend bezeichnen. Die ursprünglichen deutschen Stammestypen stellt man sich gewöhnlich viel zu gleichförmig vor. Sippen-Abarten innerhalb einer Stammesart hat es immer gegeben, und wenn auch etwa z. Bt. der Völkerwanderung eine Gruppe Friesen sich von einer Gruppe Westfranken oder Alemannen scharfer gegenseitig abhob und spätere Unterschiede teilweise auf Stammesmischungen bezogen werden müssen, so hob sich doch vielerorts die Stammesart bei Vergleichen über die bodenständigen Sippen gelegentlich militärischer Aushebungen bis in unsere Tage heraus.

Jedenfalls sprechen die Unterschiede zwischen jenen Befunden nicht gegen die gedachte westfränkische Zugehörigkeit der Leininger; ebenso wenig der vermeintliche „französische Einzelschlag“ (d'Autel Npremont), auf den man mich hinweist. Der größte Teil der Adels Sippen, die für den Ahnenbereich der Leininger hier in Frage kommen, war wohl westfränkisch¹⁴⁾, und

¹¹⁾ Baur & Fischer-Lenz, Grundriß der menschl. Erbkheitslehre und Rassenhygiene“ (2 Bde. München, 3. Aufl. 1927) kann schon vom Kandidaten der Medizin erklärt werden.

Den völlig Unbewanderten führt Dr. med. S. Pauli „Wir und das kommende Geschlecht“ am leichtesten in die naturwissenschaftlichen Seiten der Familienforschung ein, mit 31 Stamm- und Ahnentafelstücken, usw. (Görlitz, 2,20 RM., siehe Umschlag dieser Zeitschrift).

¹²⁾ Weder Erziehung noch Schicksale ändern die eigentliche ererbte Art in absehbaren Zeiten. Sehr anschaulich stellt dies für den Nichtfachmann dar Dr. med. S. W. Siemens „Die biologischen Grundlagen der Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik“ (München, 1917, 2.—RM.).

Der familienforschende Mediziner findet hierzu ergänzendes von demselben Verfasser in der „Einführung in die allgemeine Konstitutions- und Vererbungs-pathologie“, mit 80 Abbildungen und Stammbäumen im Text (Berlin, 1921, 6.—RM.).

¹³⁾ Wohl keine Arbeit wirkt so anregend für dieses Zusammenwirken als „Goethe im Lichte der Vererbungslehre“ von Prof. R. Sommer-Giesken (Leipzig, 1908, 4.—RM.), mit Ahnentafel und 4 Familienbüchlein (zu deren besonderer Pflege sich viele Familien dabei gemacht fühlen dürften!).

Eine ganze Sammlung hier einschlägiger Beispiele enthält von demselben Autor „Familienforschung und Vererbungslehre“ (Leipzig, 1922, 10.—RM., 1927, 3. Aufl., 30.—RM.).

Mit den naturwissenschaftlichen Forschungsmethoden und dem Umfang der Literatur macht Dr. W. Scheidt vertraut „Familienkunde“ (Familien-Anthropologie) München, 1923, 5.—RM. Und von demselben Autor das „Familienbuch“ (München, 1924, 10.—RM.) als Formularbuch zum Selbstausfüllen mit vereinfachten familien-anthropologischen Anwendungsschemen.

¹⁴⁾ Die Bedeutung des fränkischen Elements als einem geschlossenen Teil der eingewanderten germanischen Herren- und Kulturgeschichte des „Frankenreiches“ sucht L. Wolkmann klarzulegen in seinem Werk „Die Germanen in Frankreich“ (Jena, 1907, 10.—RM., mit 60 Bildnissen berühmter Franzosen).

¹⁰⁾ Die Auffassung, als ob eine eigene Gruftkapelle „angebaut“ worden sei, hatte ich mir zuerst ebenfalls zu eigen gemacht. Schon bei Freilegung der leider schwer im Gesamten erkennlichen Fresken und beim Fortgang der gegenwärtigen Renovierung, mußte das Alter dieser Wandmalereien auffallen (mindestens Mitte des 15. Jahrhunderts). Es handelt sich wohl um die chem. St. Annenkapelle. In einem Schreiben vom 19. August 1608 (das Herr Dr. Krebs freundlichst mittelst bittet nämlich der Falkenburgische Sekretär Wolfinger die Hartenburgische Kanzlei, den Grabstein „graf Emich des Eltern Iceligen zu St. Annen Capellen an die Mauer einziehen zu lassen, und solches darumb, weil wolgemelter Herr Grane Emich dern orten zur Erden bestattet.“ Vom Grabstein seiner Gattin Ursula berichtet Lehmann (Durch Thal S. 93), daß er früher am Boden gelegen und deshalb abgetreten worden sei

brachte also kein fremdes Blut mit, so daß man in diesem Sinne von „Einschlägen“ sprechen könnte.

Ähnlich verhält es sich mit vielen anderen Familien französischen Namens bei uns, unter denen besonders Hugonotten-Sippen als „westfränkische Rückwanderung“ nach Deutschland anmuten können. Wirklich artfremdes Blut wurde uns durch diese kaum eingebracht. Es hält aber noch merkwürdig schwer, begreiflich zu machen, daß Staatsangehörigkeit, Volks- und Rassezugehörigkeit dreierlei Dinge sind, und daran liegt es auch, daß derjenige Teil der Sippenkunde, der sich mit den natürlichen Zusammenhängen und Gegensätzen in Sippen- und Kulturgeschichte befaßt, noch so schwierigerem Verständnis begegnet¹⁵⁾.

Druckfehlerberichtigung zu Heft 1: S. 4 unter Bezug IV 3. Zeile von unten müssen die Seitenzahlen 3 und 4 heißen (nicht wie im Manuskript 7 und 9); ferner ist mein Urgroßvater Phil. Joh. Koch 1867 und nicht 1668 * (Aufsatz v. Zink, S. 5, die 5. Persönlichkeit „Koch“).

Die Dalbergischen Wappen des 14. Jahrhunderts.

Zunderbericht aus der Dürkheimer Schloßkirche, von E. L. Anz.

Auf Veranlassung unseres Vorsitzenden Herrn Dr. Stoll übernahm Schreiber die Beaufsichtigung der Grabungen nach der im Berichte, Heft 1, Dr. Stolls über die Leiningere Gruft erwähnten „zweiten Grabkammer“ in den Julitagen dieses Jahres (28. bis 31. 7. 1927). S. S. 2, Anm. 1.

Es konnte sich nur darum handeln, im Chor der Kirche den Schutt abzuräumen, um Anhaltspunkte zu gewinnen. Die Ausfichten auf jener Seite, welche die schon bekannte Gruft umschließt, erschienen gering; vor dem Altar lag ein gut erhaltener Fußbodenbelag, der nicht angegriffen werden sollte, infolgedessen wurde mit dem Abräumen des Fußbodens, der mit vermorschten Dielen und Steinrümern bedeckt war, jenseits begonnen.

Schon nach einstäндiger Arbeit kam eine Steinleiste, die den Eindruck einer Grabeinfassung machte und anscheinend 2 starke Steinplatten umschloß, zum Vorschein. Beim Entfernen der Erde ergaben sich auffallende Unebenheiten auf der Platte 1, die bald die Form eines aufrechtstehenden Wappenschildes zeigten. Man erkannte darauf 6 Lilien, darüber einen Sparren, in der rechten Ecke ein Rad (Rose?) tragend, (roter Sandstein) gegen den Pfeiler des Schiffes hin, hart anschließend (an der Berührungsstelle beider Steine etwas eingesunken) kam dann die zweite Platte, gleichmäßig zur ersten liegend, mit schräg links geneigtem Schilde, ebenfalls mit 6 Lilien, die eine etwas altertümlich aussehende Form zeigten, Rad links stehend, zum Vorschein (roter Sandstein). Entfernung des Steines 1 von der gleichlaufenden Längswand der Kirche 0,5 Meter, von der Chorseite genau 2,00 Meter bis Außenkante der beiden Steine gemessen. Das Ganze machte äußerlich den Eindruck einer unberührten Bestattung und nicht zufälliger Einfügung in den Fußbodenbelag. Zunächst wurde die Platte 1 gehoben (ca. 22 Zentner) und verschoben. Darunter zeigte sich sehr lockerer Schutt und Sand, der dem Sondierstab leicht nachgab und ein Eindringen bis zu 1 Meter Tiefe leicht gestattete. Während dieser Vorbereitungen waren die Herren: Vermessungsrat Frank, Konservator des Dürkheimer Museums, und Dr. Stoll erschienen, in deren Gegenwart die Austräumung von Grab 1 vorgenommen wurde. Auffallend waren die vielen Steinrümmer, unter denen sich mehrfach abgeschlagene Architekturstücke von den gotischen Säulenkapitälern und Säulenresten der Kirche fanden, ferner zahlreiche Reste von runden, stark oxydierten Glascheiben, darunter viele wie durch Feuer gebrümmte Stücke, verschiedene, innen grün und gelb glasierte Gefäßrümmer, anscheinend von mittelalterlichen Töpfen herrührend, einzelne Holzbohlen, zahlreiche Nägel, ein Beschlagstück aus Eisen und zerstreute Knochen in verschiedenen Lagen. In etwa 1 Meter Tiefe mehrten sich die Holz- und Knochenreste,

¹⁵⁾ Vor allem haben die fränkischen Pfälzer mit romanischem (mittelmeerisch-vorderasiatischem, keltoiden) „Franzosenblut“ nichts gemein; unter dem dunkel pigmentierten Teil unserer Bevölkerung wird es aber oft vermutet, und zwar zu unrecht. Blutsverwandte unter französischer Herrschaft haben wir in beachtenswerter Menge nur in den Grenzgebieten, wozu auch die Pfälzer gehören.

In einer Zeit, in welcher wieder einmal deutsches Volkstum verschiedener germanischer Stämme an feindliche Staaten verteilt wurde, empfiehlt sich das Studium der reich illustrierten Zeitschrift „Volk und Rasse“ mit der Beilage „Volk im Wort“ (seit 1926, München, 8.—W. jährlich), zumal dieselbe durch Bücherbesprechungen und Beispielen aus allen hier angeschnittenen Gebieten wertvolle Überblicke gibt. Ich ließ mich im obigen Nachwort zugleich von der Absicht leiten, in diesen Anmerkungen eine bestimmte kleine Schriftenauswahl für den vererbungs-kundlichen Selbstunterricht zu treffen, wels der Familienforscher an wissenswerten und lebensvollen Beziehungen zu seinen Arbeiten noch vielfach unerschlossen vorübergeht, da er nicht weiß, in welchem Zusammenhang die fraglichen Schriften mit der jeweiligen Richtung seines Interesses stehen, nach welcher er sich gerade unterrichten will. Dr. Adolf Stoll.

mehrere Schädel (Lage nach dem Innern der Kirche) kamen zum Vorschein, desgl. das übrige Gebein, z. T. stark vermorscht und unregelmäßig gelagert. Der Befund machte mehr den Eindruck, als seien diese Gebeine wahllos zusammengestaucht, die Begräbnisse durchwühlt und später das Ganze mit dem Bauwutt vermengt und aufgefüllt in die ehemalige Gruft gekommen. Anscheinend handelt es sich bei den Skelettresten um die ursprüngliche Bestattung, die bei Zerstörung der Kirche und deren späterer Instandsetzung, bei der man so viele schöne Kapitäle beschädigte, mit Schutt vermengt wurden. Möglicherweise ist damals die Platte des Grabes 2 gehoben worden und darauf die Einsenkung zurückzuführen.

Noch ungünstiger bezgl. der Bestattungen fand ich Grab 2 vor. Während hier die Holzreste (Fichte und Eiche) zahlreicher als bei 1 waren und einen ziemlich regelmäßigen Verlauf in der Längsrichtung der Grabplatten ergaben, schienen die bei meiner Anwesenheit aufgefundenen Knochenreste noch mehr als wie bei 1 zerstreut zu sein. Die Holzstärke läßt auf Sargbretter schließen, doch waren diese so vermorscht, daß sich keine größeren Stücke mehr fanden.

Die oberflächliche Reinigung der Steinplatten selbst ergab schon das Vorhandensein von alten Buchstaben, die teilweise gut erhalten, jedoch infolge Weichheit des Steines (durch Feuchtigkeit) sehr brüchig schienen (besonders 2) und infolgedessen sehr sorgfältig behandelt werden mußten. Nach Abschaben mit Holzspateln ergab sich leicht lesbar die Schrift: Anno Dom. MCCCCLVIII (1358). Gregori Pape. O Thyodericus Camerarius Miles . . . Grabplatte 2 aus einem stark bröckelnden Sandstein ließ die Jahreszahl 1357 und den Namen eines Ritters Henericus Camerarius erkennen. Sie ergab oben viele Brandspuren, die so stark waren, daß die Buchstaben sich vollständig mit einer festen Kohlenmasse gefüllt hatten. Der Eindruck war, daß nicht etwa ein Brand der Kirche solche Inkrustation verursachte, sondern daß hier (vielleicht in Kriegszeiten) die Kirche für Zwecke einer Küche oder Esse benutzt wurde. Wäre nämlich der Dachstuhl brennend auf das Grab gefallen, so könnten diese Spuren nicht so intensive sein und müßten sich auch auf den benachbarten Steinen zeigen. Der feuchte Zustand der Platte verlangte zunächst eine Trocknung, die weitere Ausfräschung der betr. Inschriften verbot. Sie wurde unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln freigelegt und geborgen. Gr. ca. 2 m × 1,5 m.

Es handelt sich also um das Geschlecht der „Kammerer von Worms“ oder „von Dalberg“ genannt. Vermutlich hatten die Dalberger in Dürkheim, ähnlich wie in Wachenheim, einen Hof. Die beiden dort noch vorhandenen jüngeren Dalbergischen Wappen zeigen ebenfalls die 6 Lilien, jedoch dabeistehend ein „Kreuz“, aber kein Rad. Die nähere Prüfung wird erst die Bedeutung dieses Fundes, der mit zu den ältesten Wappendarstellungen in der Pfalz zählen dürfte, erbringen. Die gründliche Untersuchung des Fußbodens im Chor ergab nun noch weitere Grabplatten, darunter eine, die einen schönen gotischen Topfhelm mit einer kuppelartigen Verzierung (stark abgetreten¹⁶⁾) trägt, so daß der Schild kaum mehr zu erkennen ist und weitere z. T. stark beschädigte, z. T. nicht mehr lesbare Grabsteine, die anscheinend alle aus dem 14. Jahrhundert stammen. Durch die Mehrung dieser Funde wird die Schloßkirche einerseits und unsere heimatische Geschichte und Heraldik andererseits, zumal wir aus dieser Zeit nur wenige Denkmäler kennen, eine wertvolle Bereicherung erfahren¹⁷⁾.

Zur Geschichte der Schloßkirche ist anzufügen, daß der gotische Bau 1353 von den Leiningern vollendet wurde, Grab 1 und 2 dürften also mit die ersten Bestattungen darin gewesen sein. Ob die Zerstörung der Gräber eine Folge der Belagerung und Eroberung des Jahres 1471 war und die Auffüllung der Gräber mit den eingangs erwähnten charakteristischen Resten der abgeschlagenen Kapitalstücke, bei der Reparatur der Kirche später erfolgte, muß erst die weitere Untersuchung ergeben. Jedenfalls zeigen auch diese Funde neben den Fenstercheiben auf die Zeiten einstiger Pracht, von denen wir heute nur noch Spuren sehen, z. B. Reste schöner Fresken, die ebenfalls zum Vorschein kamen¹⁸⁾.

Der Erfolg dieser Untersuchung, die unsererseits lediglich im Interesse der „Wappen- und familienkundlichen Forschung“ erfolgte, zeigt, daß es nötig ist, daß die Freunde der Heimatgeschichte solchen Vorkommen, und seien es auch nur Trümmer,

¹⁶⁾ Eine verwandte Form zeigt 1352 Frankfurt a. M. „Grabmal Günthers v. Schwarzburg“, hier jedoch schon mehr entwickelt und mit Schloßlich versehen.

¹⁷⁾ U. a. ein Sidingen Wappen mit den bek. Bällen und gotischen Schwanzhelmen. Inzwischen wurden weitere Funde gemeldet u. a. der Ebedrecht v. Dürkheim um 1280.

¹⁸⁾ Inzwischen fand sich vor dem Altar ein wundervoll gearbeiteter Grabstein von Abt Werner, Bruder von Hohenstejn, * 1531, wegen Zerstörung der Abtei Limburg hier beerdigt. Der Stein, vom Altar verdeckt, wurde bei der Untersuchung schon ermittelt, aber erst jetzt freigelegt und bestimmt.

ihr Augenmerk zuwenden; denn wie selbst bei dieser Gelegenheit Beispiele zeigten, geht trotz größter Aufmerksamkeit auch hier noch manches verloren. Wir hoffen in einem späteren Heft Ausführliches, einschließlich Abbildungen, über alle die gefundenen Wappen und die heimatliche Genealogie so wertvollen Denksteine bringen zu können.

Pfälzische Sippenforschung.

Unter den aus allen Teilen des Reiches eingehenden Mitteilungen kehrt fast regelmäßig die Klage wieder, daß die Forschung in der Pfalz so viele Schwierigkeiten bietet, bald versagen die Pfarrämter, bald bleibt die Antwort aus und letzten Endes mangeln Nachweise.

Man könnte ganze Bücher darüber schreiben, was da alles passiert. Aus diesem Grunde will ich nicht ins Einzelne gehen.

Ein Haupterfordernis für die Pfälzforchung, dies gilt hier noch mehr wie in anderen Landesteilen, ist ein gründliches Studium der Geschichte. Unser Pfälzer Gebiet beherbergte einst einige Duzend Herrschaften; infolgedessen lagert eine ganze Anzahl Archivalien nicht da, wo man sie vermutet, sondern dort, wohin sie im Gange der Ereignisse hinkamen.

In der hessischen und badischen Pfalz sind z. B. selbstverständlich die Staats- und Gemeindeakten in Darmstadt und Karlsruhe aufbewahrt. In letzterem Archive finden sich auch die Bestallungen der ehem. Kpf. Beamten einschli. Schriftwechsel¹⁾. Diese Hinweise sind von uns schon häufig schriftlich sowohl wie gedruckt z. B. in den „Dtsch. Sippen“, Verlag von C. A. Starke, Görlitz O.-L., gegeben worden.

Doch hierauf allein kommt es nicht an. Für den, der weiter in die Sache einzubringen wünscht, ist es nötig, und hier bietet die Pfalz geradezu Musterbeispiele, die Familienzusammenhänge zu klären.

Ist die Familie eingeseffen, so hatte sie ihre „Freundschaft“, wie man heute noch in der Pfalz sagt. Innerhalb dieses Freundschafts- oder Sippenkreises heiratete man vorzüglich. Diese „Kreisbestimmungen“ sind ein ganz wesentliches Hilfsmittel, um vorwärts zu kommen. Es entspricht auch den neuzeitlichen Forderungen, welche die Stammeskunde verlangt, nämlich: „Festlegung der Frauenstämme“, die eben so wichtig wie die Männerstämme sind.

Eine entsprechende Beweisführung bringt Dr. Stoll in seinem Berichte über die Leininger. Es lassen sich aber für die Bedeutung dieser Frage noch viel mehr Forderungen aufstellen, die vorzüglich in der Vererbungstheorie ihre Stütze finden. Menschen werden bekanntlich mit Talenten, Anlagen, und Eigenschaften geboren, d. h. begabt; man lernt solche Fähigkeiten nicht, sondern erhält sie schon von den Erzeugern (beiderseits) mit auf den Weg. Diese sind Träger des Erbgutes der Ahnen.

Dieser Hinweis zeigt uns die Wichtigkeit dieser Frage, die sich erst in neuester Zeit — ganz schüchtern an die Öffentlichkeit wagt. Unsere Voreltern waren in dieser Hinsicht weniger ängstlich und man würde heute sagen — „nicht so rückständig auf zarte Gefühle“, sondern man behielt auf der Elternseite viel mehr als jetzt den Kopf oben und bestimmte über die Geschehnisse der Zukünftigen, spielte Vorsehung oder schafte Gelegenheiten, indem man zunächst in der Freundschaft Umschau hielt.

Wir sehen daher oft mit Erstaunen im Laufe der Jahrhunderte innerhalb ein und denselben Sippen eine ganze Reihe Verbindungen sich vollziehen, beobachten Glieder dieser Kreise bei Familienereignissen in Fällen wirtschaftlicher Hilfe oder bei gemeinsamen Unternehmungen auftreten. Eine so gewohnte und natürliche Sache — so daß sie ganz selbstverständlich erscheint?

Eben so selbstverständlich ist es auch, daß man aus solcher Beobachtung die Schlussfolgerung zieht und diese Zusammenhänge bestimmt und verfolgt. Sie werden dann meist auch ein ganz anderes Bild von der Bodenbeständigkeit unserer Bevölkerung ergeben, als man gemeinhin liest und hört.

Wiederholt zeigte ich schon darauf hin, daß sich unsere Pfälzer Familien, trotz halbttausendjähriger Nöte, auch in der alten Stammesheimat und — trotz Entvölkerung — viel besser erhalten haben, als man vielfach anzunehmen scheint.

Wohl sehen wir die Pfalz als eines der bedeutendsten Auswanderergebiete Deutschlands vor unseren Augen erstehen, wenn wir Sippenkunde treiben. Wir sehen aber auch, daß der Zug „nach der Heimat zurück“ gar viele wieder heimführte und letzten Endes — lieber Leser verfolge einmal das, was Aug. Becker über „Die Pfalz und die Pfälzer“ vor mehr als einem Menschenalter schrieb, das Buch ist heute neu im Druck erschienen (1924).

Es gilt auch heute noch vieles davon, und die Pfälzer Kinderreihen waren bis in die neuere Zeit hinein ziemlich groß — so zwischen einem halben bis ganzen Duzend war keine Seltenheit.

Wir haben trotzdem auch manche Eingewanderte zu verzeichnen und hier ist es typisch zu beobachten, daß recht viele²⁾ von ihnen bald wieder abwanderten; vor allem erscheinen diese Ankömmlinge später in Norddeutschland, Verbindungen und Beziehungen, die wir in der Folge noch recht häufig behandeln und nachweisen werden.

Alle diese Fragen finden sich ausführlich in den schon erwähnten Dtsch. Sippen behandelt. Ein ganz ausführliches, rein genealogisches Material bringt das Ende d. Js. erscheinende Kpf. Geschlechterbuch, das erstmalig vollständige Stammsolgen alter Pfälzischer Sippen im Zusammenhange veröffentlicht.

Nachweise über bereits veröffentlichte Familien s. a. Beilage und Heft 1. Weitere Fingerzeige mit Inhaltsangaben werden uns stets willkommen sein. C. A. A.

Kultureinflüsse.

Ein bekanntes Blatt brachte kürzlich folgende Mitteilung, die wir zu Ruß und Frommen unserer Mitglieder hier folgen lassen:

Bedeutung des Vornamens.

„Während früher in Deutschland jeder nur einen Namen hatte, ist es seit dem 15. Jahrhundert allgemein üblich geworden, dem ererbten Familiennamen noch einen Vornamen hinzuzufügen. Bei mehreren Vornamen tritt der Rufname rechtlich nicht hervor, er kann daher beliebig gewechselt werden und wird auch im Geburtsregister, in das sämtliche Vornamen einzutragen sind, nicht hervorgehoben. Die Angabe der Vornamen hat bei der Geburtsanmeldung oder längstens zwei Monate nach der Geburt zu geschehen, da das Gesetz auf den Brauch, die Taufe mit der Namensgebung zu verbinden, Rücksicht genommen hat. Bis dahin kann das Kind namenlos bleiben. Da die Beilegung des Vornamens ein Ausfluß des Erziehungsrechts ist, so gebührt sie dem Vater, fehlt er, der Mutter. Die Erklärung vor dem Standesbeamten hat keine namenbegründende Kraft, vielmehr wird nur die Anmeldung beurkundet. War daher dem Kinde schon ein anderer als der bei der Anmeldung angegebene und der Angabe entsprechend eingetragene Vorname gegeben, so ist die Registertragung trotz ihrer Übereinstimmung mit der Anmeldung unrichtig, wenn der Vater den Willen hatte, dem Kinde einen anderen Vornamen zu geben, z. B. Salomea statt Salomone. Bedeutendsvoll ist die Anzeige aus dem Grunde, weil vorher die Namen beliebig geändert werden können, nachher aber nicht. Auch die Reihenfolge und Zahl der Vornamen ist unabänderlich, selbst die Verbindung zweier selbständiger Namen wie Karl, Heinz zu Karl-Heinz nicht mehr möglich. Anstößige oder sinnlose Vornamen dürfen nicht eingetragen werden. Ist trotzdem die Eintragung erfolgt, so ist das Geburtsregister zu berichtigen. Die Führung eines falschen Vornamens ist strafbar. Es kann aber nicht jede Verkleinerungs- oder Koseform im Vergleich zu dem vollen Vornamen als ein anderer Name angesehen werden. Wer Friedrich, Heinrich oder Johannes heißt, macht sich strafbar, wenn er sich Fritz, Heinz oder Hans nennt. Im rechtsgeschäftlichen Verkehr wird aber die Abkürzung nicht anerkannt. Das Kammergericht hat daher die Eintragung des Vornamens Fritz statt Friedrich in das Handelsregister für unzulässig erklärt. Zur Abänderung des Vornamens oder zur Beifügung eines neuen ist die Entscheidung des Amtsgerichts einzuholen. Für Minderjährige hat der gesetzliche Vertreter den Antrag auf Namensänderung zu stellen, ein Vormund bedarf außerdem der vormundschaftsgerichtlichen Genehmigung. Minderjährige über 16 Jahre sind selbst vom Gericht über den Antrag zu hören.“

Auf die erstaunte Anfrage der Schriftleitung, woher der Schreiber, ein Amtsgerichtsrat und Dr. . . . solche Kenntnis habe, erfolgte folgende Mitteilung:

„Bei der durch den . . . gebotenen Zeilenbeschränkung kann ich natürlich bei meinem Artikel keine wissenschaftlichen Ausführungen machen, da ich mich der äußersten Kürze befleißigen muß.“

Zu a u. b. Es liegt keine Verwechslung vor. Ich habe gesagt: allgemein üblich ist N. hinzuzufügen des Vornamens erst seit dem 15. Jahrh. geworden. Vereinzelt kommt es bereits seit dem 11. Jahrh. vor, Stölzel, Pers.-Ges.

Zu c. Es ist mir natürlich bekannt, daß Rufnamen hervorgehoben (!) werden. Als alter Erbschaftsrichter führe ich stets

²⁾ Auch von diesen lassen sich viele ältere Beziehungen zur Pfalz nachweisen, besonders gilt dies für die Niederländer und Schweizer.

¹⁾ In Heidelberg Univ. die Matrizen gedruckt „Töpfe“ und Stipendiatgüter.

sämtl. Namen auf und unterstreiche immer den Rufnamen. Aber der Standesbeamte darf es nicht! Nur das habe ich gesagt. (? Die Red.).

Weder die Führung eines Kose- noch Verkleinerungsnamens ist strafbar. Es handelt sich um einen bedauerlichen sinnentstellenden Druckfehler! Es müßte natürlich heißen: „nicht“ strafbar, wie ich den Artikel auch verfaßt habe.

Weitere Ausführungen gestattet mir leider meine beschränkte Zeit nicht.“

gej. Dr. F. D.
Tatsächlich entstehen die „erblichen Familien-Namen“ etwa im 11. bis 12. Jahrhundert, wie man z. B. im Speierer Urk.-B. von Hilgard schon verfolgen kann. Vornamen (oft mehrere) hatte man aber schon lange vorher geführt. Nicht zutreffend ist, daß Rufnamen nicht kennbar gemacht werden (vom Standesbeamten sagt der Schreiber nichts). Dies mag zwar neuerdings bei Behörden zutreffen, in genealogischen Kreisen ist es allgemein gebräuchlich, Rufnamen zu unterstreichen, vielfach ist dies auch in den pfarramtlichen Eintragungen und vor allem früher üblich gewesen. Wir führen diese Ausführungen lediglich zur Information an und müssen die Kritik dem Leser überlassen. Bemerkenswert ist im gleichen Blatte die Tatsache, daß dieses es für nötig hält (S. 7. 27) festzustellen, daß unsere „germanischen Stammesbrüder — die Franken mit der ihnen“ „überlegenen gallo-romanischen Kultur“ zusammentrafen und in- folgedessen deren Sprache angenommen hätten!!

Zum Schluß kommt der Schreiber trotzdem zur Ansicht, daß beim Sprichwort „frank und frei“ das Frank aus dem fran- zösischen „der Franke“ herzuleiten sei. Es wäre interessant festzustellen, worin a) diese überlegene „gallo-romanische Kultur und Sprache“ bestand. b) wie man den Widerspruch aus dem „germanischen Franken“ und der „französischen Herkunft“ klären soll?

Tatsächlich liegen doch die Dinge so, daß aus der sittlichen und wirtschaftlichen Verkommenheit dieser sog. Kultur der Zusammenbruch geboren wurde und die „germanischen Franken“, die ja nicht allein in Frankreich, sondern auch in unseren Gebieten sitzen, die Kulturträger wurden. Daß ferner erst die französische Sprache danach entstand, ist eine Tatsache, die selbst ein Franzose nicht bestreiten dürfte.

Es ist immerhin ganz interessant festzustellen, wie solche Tatsachen wirken. Wir werden später in einer Abhandlung auf diese Erscheinungen, auch im Gebiete unseres heimischen Bauwesens, zurückkommen, um zu zeigen, was man hier berichtet. E. L. A.

Sippenkundliche Nachrichten aus der lutherischen Gemeinde Mannheim¹⁾.

Quelle: C. B. List, Mannheim 1767.

Nachgenannte waren meist im Kirchendienst tätig.

- Appellius Johannes, * 6. 1. 1640 Ulrichstein, Ob.-Hessen, * 2. 10. 1726 in Cala, Saale, luth. Pfarrer in Mannheim u. a. D.
Althoff, Gerh. Caspar, 1766 Nebenschulm. i. Mhm.
Albert, Jög. Georg, erwähnt 1708.
Altenburger, Joh., erw. 1709.
Ammon, Joh. Georg, erw. 1722.
Althoff, Joh. Heinr., Bgr. u. Schreiner, erw. 1743, erw. 1750.
Aldermann, Heinr., erw. 1747.
Arnold, Christoph Friedrich, erw. 1748.
Braun, Joh. Christ., Bgr. Weinwirt (3. Schwarzen Bär), erw. 1765.
Bauer, Joh., Almpflg., erw. 1700.
Brauned, Ludw., Almpflg., erw. 1702, Augustus 1740, Phil. Ludw. 1744.
Bechtel, Heinrich, Almpflg., 1705, Joh. Adam 1727.
Baumeister, Joh. Gg., Almpflg., 1713.
Berger, Anton Gottfr., Almpflg., 1718.
Beck, Joh. Mich., Kpf. Prov. Rom. Rathverw. gew. 1725, * 1746, Joh. Nikolaus erw. 1729, Phil. Heinrich 1733.
Bender, Joh. Nik., Kpf. Oberproviandtm., gew. 1718, * 1725.
Bender, Joh. Bernhard, Kpf. Hofkammerrath, gew. 1730, * 1755.
Bogen^{a)}, Konrad, Ratsverw. gew. 1766, Joh. Phil. 1763.
Brüßling, Joh., Bgr. u. Viebr. (Stadt Augsburg) 1742.
Bleichroth, Gg. Heinrich, Bgr. u. Zimmerm. 1743, dsgl. 1754.
Bundschuh, Joh., Bgr. Mehger 1748, Friedrich 1753.

¹⁾ erw. = erwähnt, gew. = gewählt, Almpflg. = Almosenpfleger, Bgr. = Bürger, Schreiner = Schreinermeister, ebd. = ebenda, Tcht. d. = Tochter des, S. d. = Sohn des.

^{a)} Arco?

- Bock, Joh. Aug., Bgr. u. Gastgeber (Weißer Bär) 1752, dsgl. 1759.
Böttiger, Albr. Heinr., * 25. 2. 1724 Ohrdruff, * 2. 5. 1758, Pfr. Mhm., S. d. Joh. Gg. Christ. B., Dr. med. ebd., × Friederike Mar. Christ. Keil, ebd.
Bauer, Lorenz, Almpflg., 1726.
Bundschuh, Joh., Almpflg., 1732.
Bruno, Gg. Heinr., Almpflg., 1743.
Braun, Ferdinand Friedr., Almpflg., 1749.
Braunwart, Phil., Almpflg., 1755.
Baust, Joh. Gg., Almpflg. 1760.
Caspari, Joh. Balth., Kurpf. Hauptmann (Jßelb. Regt.), gew. 1716, * 1725.
Caspari, Joh. Jak., J. U. L. Kpf. Ober-App.-Ger.-Rat gew. 1756, * 1763.
Debertshäuser, Paul, Almpflg., 1703.
Derf, Joh. Nik., * 1709, Almpflg..
Deg, Caspar, Almpflg. 1723.
Debertshäuser, Paul, Bgr. Riemerm. gew. 1732, * 1740.
Deuerer, Ernst Ferd., Stadthauptm. gew. 1736—1743.
Dines, Joh. Mich., Almpflg., 1759.
Ehlfhard, Johannes, Almpflg., 1740.
Egermann, Hartmann, Almpflg. 1712.
Erle, Joh. Thomas, Almpflg. 1725, Paul 1752.
Emmerich, Joh. Phil., Almpflg. 1761.
Euring, Friedr. Math. Stadtleutnant 1739, 1749.
Fink, Joh., Almpflg., 1720, Joh. Gg. 1738.
Falk, Joh., Bgr. u. Schreiner, Almpflg. 1745.
Fries, Joh. Daniel, Bgr. Küfer u. Bierbr., Almpflg. 1723, 1744.
Fett, Gg. Mich., J. U. L., Kpf. Reg.-Advokat, gew. 1764.
Fischer, Joh. Seb., Ratsverw. 1737, gew. 1749.
Fiedler, Andreas, Bgr. Posamentier 1747, dsgl. 1753.
Frey, Joh. Gg., Bgr. u. Gastgeber (Roter Löwe) 1753, 1762, dsgl. 1767.
Falk, Joh., Almpflg. 1732.
Fritsch, Joh. Gg. Peter, Almpflg. 1758.
Fiedler, Martin Joh., Kirchendiener bis 1689 Mhm.
Gebhard, Joh. Conr., 1695 als Superintendent i. Michelstadt erw.
Gebhard, Augustus, Almpflg. 1766.
Getrost, Heinrich, Almpflg. 1706.
Germann, Joh. Gg., Almpflg. 1708.
Gieser, Joh. Albr., Almpflg. 1714.
Glöckler, Nikol., Almpflg. 1721.
Görig, Joh. Gg., Bgr. u. Bierbr. (3. Gerste) 1756, 1758, 1765.
Gerd, Joh. Adam, Almpflg. 1748.
Grübel, Gg., Almpflg. 1751.
Glasner, Joh. Adam, Almpflg. 1762.
Gernand, Christ. Ludw., Almpflg. 1767.
Garth, Balthasar, Bgr. u. Tüncher bis 1720.
Gies, Joh. Christian, Kirchendiener nach 1720, * . . . Ober-Ella, Sa.-Wein., * 20. 4. 1751, S. d. Valentin G., Bgr. u. Schneiderm. Genannten Sohn: * 30. 9. 1722 Mhm., Konrad Dietrich Gies.
Happius, Samuel, 1673 als luth. Pfr. n. Mannheim berufen, Näheres unbekannt.
Hahnenfels, * 19. 9. 1692 in Södel (Wetterau), * 15. 3. 1735, Pfr. in Mhm., S. d. Pfr. Joh. Jak. H., Pfr. ebd.; I. × Elisabeth Kath. Kall. II. × Aug. 1725 Suj. Elij. Hell, Tcht. d. Pfr. H. in Bisheim.
Hoffmann, Joh. Phil., * 11. 7. 1694 Wiesbaden, * 31. 3. 1756, Pfr. in Mannheim, S. d. Joh. Daniel H., Ratsverw. ebd., × Marie Ottilie Weinrich, × I. 1721 Johanna Mar. von Jossa, Tcht. d. Landhauptm. Heinrich v. J., Idstein und Wiesbaden. × II. 20. 6. 1737 Marie Eleonore Walther, Tcht. d. Pf. W. in Frankfurt, o. Kdr.
Hoff, Joh. Nik., * 20. 10. 1722, Pfr. Mhm., S. d. Joh. Lorenz H., Schlosserm. ebd., × Maria Elisabeth Lohhoff, Pfr. i. Mhm., × 27. 1. 1750 Anna Mar. Phil. Schäffer d. Joh. Gg. Sch., Bgr. u. Hoffonditor (11 Kdr.), Lorenz Andreas Hoff, erw. 1718.
Heß, Sebastian, * 6. 9. 1678 Barchfeld (b. Schmalkalden), Schulm. i. Mhm. 1706, * 13. 5. 1754 Mhm., × um 1700 Anna Marg. Zahn aus Keltersbach (Darmst.), 9 Kdr., 16 Enkel.
Herrmann Joh. Justus, * 30. 5. 1725 Lindheim (Wetterau), * 20. 6. 1751 Mhm., S. d. Andreas H., Präzeptor, Amtschr., später Cantor Homburg v. d. S., Lehrer i. Frankenthal bis 1744.
Hirschmann, Caspar, Almpflg. 1704.
Hornig, Joh. Heinr., Almpflg. 1709, Mathias H. 1712.
Hermann, Joh. Gg., Almpflg. 1710.

- Haag, Christ., Almpfng. 1713.
Hofmann, Gg. Balth., kaij. kpf. Notar, gew. 1720, * 1761.
Hermann, Joh. Gg., Bgr. u. Zimmerm., gew. 1726, * 1763.
Heiden, von der, Joh. Friedr., Bgr. u. Schneiderm. 1736, 1774.
Hottenbach, Joh., Bgr. u. Schneiderm. 1749.
Heinlin, Joh. Paul, Stadtfährig 1753, desgl. 1757.
Hübshmann, Joh. Ernst, Almpfng. 1734, 1735 abgezogen.
Haag, Elias, Almpfng. 1745.
Hill, Markus, Almpfng. 1747.
Herold, Joh. Phil., Almpfng. 1761.
Jung, Joh. Magnus, Almpfng. 1719.
Jentsch, Joh. Simon, Almpfng. 1735.
Köster, Christ. Dietrich, * 6. 3. 1697 in Wallertheim, * 29. 1. 1734, als Pfr. i. Mannheim (Veiningen), S. d. Joh. Heintr. K., luth. Pfr. ebd., I. \times Maria Kath. Wernerborn, II. \times 19. 10. 1728 Sophia Friederika Tack, Tcht. d. Dr. med. Joh. Martin L. in Worms (1 Tcht.).
Kehler, Joh. Lorenz, 1741 Pfr. Hagloch, vorher Conr. i. Mhm.
Krafft, Gg. Ludwig, * 25. 3. 1726 Schwefingen, seit 1754 Schulm. i. Mhm., S. d. Joh. Dav. Kr., Schulm. ebd.
Karger, Joh. Heintr., Almpfng. 1703.
Karbig, Heintr. Joachim, Almpfng. 1715.
Kirchhof, Frank Wilh., Ratsverw., gew. 1728, * 1761.
Klein, David, Bgr. u. Lederh. 1738, 1746, desgl. 1756, 1758, 1762, Kl. Joachim 1717.
Klippel, Joh. Kaspar, Almpfng. 1727.
Kugelmann, Joh. Dan., Almpfng. 1730.
Knaß, Hieron. Heintr., Almpfng. 1741.
Klippel, Adam, Almpfng. 1756.
Lichtenberger, Gg. Christ., * 23. 4. 1648, e. Pfr., \times 1671 Anna Elisabeth Hundsborff, 4 Söhne: 1. Friedrich Christ. L., Pfr. i. Medersheim, 2. Joh. Georg L., Pfr. i. Windesheim, 3. Joh. Peter L., Schulm. i. Burbach, 4. Joh. Math., Pfr. in St. Joh. Saarbr., S. d. Joh. Adam L., Pfalz Veld. Hofpr., \times Anna Agathe Laurin, Nachkommen des bek. Astrologen L.
Liß, Conrad Dietrich, * 4. 1. 1667 in Michelstadt, * 27. 9. 1730 Mannheim, S. d. Nikolaus L., Hofprediger ebd., \times Katharina Nuß (erw. sein Bruder Albrecht L., Univ. Stallmeister Jena), \times I. 1694, * 1723 Kath. Soph. Rittmann, Tcht. d. Amim. R. i. Waldenburg, \times II. 1724 Juliana Christ. Fahlmer, T. d. Math. Benjamin F. Hüttenbeständer i. Michelbach, 1 Sohn: Karl Benjamin, * 5. 2. 1725 Mannheim (ein Onkel Joh. Dietrich Fahlmer, Handelsmann, 1747 in Straßburg erw.), \times 29. 1. 1754 Juliana Marg. Roscovius, T. d. Pfr. Joh. Heintr. N. in Reichelsheim.
Liß, Christian, Almpfng. 1705.
Lex, Frank Theodor, * 6. 9. 1720 Ottweiler, * 22. 4. 1757, Oberpfarrer in Trarbach, S. d. Tobias L., Hofprediger ebd.
Ludwig, Joh. Hermann, * Gießen 1687, luth. Diakon in Mhm., Pfr. in Kunkel, Weinheim (1691), Ladenburg 1696, * 1733 ebd.
Leyser, Joh. Anton, Bgr. Mehger, Gastgeber (Roter Ochse) 1767.
Lilli, Lorenz, Almpfng. 1701.
Lieder, Math. Jak., Almpfng. 1722.
Lechner, Joh. Ulrich, Küfer u. Bierbr. 1751.
Lechner, Joh. Ulrich, Almpfng. 1744.
Lang, Phil. Reinhard, * 3. 3. 1686, Massenheim (Epstein), * 13. 12. 1753, S. d. Reinh. L., Pfr. ebd., I. \times Maria Kath. Schmid, II. \times 22. 1. 1715 Maria Kath. Strieder, T. d. Bgr. u. Mehgers St. in Ladenburg (I. luth. Pfr. in Mannheim).
Lütke, Ernst Christ., Stadtleutnant 1748.
Mettenius, Daniel Ludwig, * . . . Darmstadt, * 4. 10. 1743 in Mhm., S. d. Joh. Georg, \times Elisabeth Heß, T. d. Pfr. H. in Dautphe.
Mergenthaler, Joh. Martin, Schulm. Mhm., 1744 erw.
Müller, Andreas, Bgr. u. Leibsneider 1741, 1746, 1759.
Meilenbek, Joh. Dan., Almpfng. 1699.
Maas, Casimir, Almpfng. 1707, Joh. Nikolaus 1737.
Meyer, Balthasar, Almpfng. 1711.
Meißner, Gottfried, Almpfng. 1711.
Mery, Joh. Christ., Bgr. u. Bädern., gew. 1701, 1713, * 1724.
Meder, Nik., Bgr. u. Apotheker, gew. 1718, * 1734.
Müller, Joh. Gg., Bgr., Küfer u. Bierbr. 1743, Joh. Adam 1716, 1731.
Moll, Ludwig, Almpfng. 1740.
Müller, Heinrich, Almpfng. 1750, Joh. Albrecht, * 1763, Georg Dietrich 1764.
Meyer, Thomas, Almpfng. 1752, Christian 1754.
Meyr, Joh. Georg, Stadtfährig, 1700 erw., abgezogen 1718.
Mansperger, Joh., Almpfng. 1756.
Meyerlein, Leonhard, Almpfng. 1735.
Nogel, Joh. Adam, 1736 Bifar in Kriegsfeld, später Conrektor Mhm.
Overkamp, Joh. Gg., * 13. 12. 1703 in Hünke (Cleve), * 24. 6. 1758, Pfr. in Mhm., S. u. Pfr. Joh. D. ebd., \times Anna Gertrud Bönneken, * 2. 5. 1758, Pfr. Mhm.
Odenwald, Gg. Friedrich, * . . . Rebisbeuren (O.-M. Simmern), * 8. 5. 1752, in Kl. Fischlingen Pfr., S. d. Joh. Friedr. D., Pfr. ebd., 1733 Rektor in Mhm.
Ochs, Joh. Peter, Almpfng. 1700.
Oberling, Johannes, Almpfng. 1726.
Piton, Joh. Heinrich, * 6. 1. 1716 Straßburg, Pfr. in Mhm., S. d. Anton P., Bgr., Bedell, Buchbinder ebd., I. \times in Dörrenbach mit Maria Salomea Tischerning(in), II. \times 13. 10. 1744 Susanna Marg. Brauns, T. d. Joh. Jakob B., Bgr. u. Schiffer i. d. gr. Ordnung zu Straßburg; 11 Kdr.
Pommer, Joh. Christ., gew. 1707.
Pabst, Henning Martin, Almpfng. 1731.
Pidel, Christian, Almpfng. 1755.
Pfeiffer, Joh. Gg., Almpfng. 1733.
Pittkam, Kirchendiener bis 1710.
Platt, Otto Franz, als Ratsverw. 1700 erw., * 1718.
Ritter, Georg, * . . . Mosbach, bis 1705 Schulm. i. Mhm.
Roth, Joh., * 9. 3. 1703, S. d. Seb. R., Bgr., 1734 Lehrer in Kirchheimbolanden, seit 1751 i. Mhm.
Rückling, Joh. Christ., Bgr. u. Leberh., gew. 1750, 1766.
Rüssel, Ad. Heintr., Bgr. u. Glaserm., gew. 1742.
Rosenbecker, Joh. Adam, Almpfng., gew. 1729.
Reichenbach, Joh. Jak., Almpfng. 1745.
Reinhard, Andreas, Almpfng. 1758.
Rüssel, Joh. Phil., Almpfng. 1764.
Reichart, Gg. Philipp, Almpfng. 1767.
Ritter, Joh. Friedrich, Kirchendiener um 1710 Mhm.
Sachs von, kgl. dän. Resident i. Worms 1759 erw., Sohn Leutnant im Rgt. Zweibrücken erw.
Sorgenfrey, Balth., Almpfng., 1699.
Siegel, Martin, Almpfng., 1722.
Seewald, Joh., Bgr. Küfer u. Bierbr. 1751, dgl. 1760, 1764, 1766.
Seewald, Joh., Almpfng. 1742.
Seiß, Gg. Friedrich, Bgr. Gastgeber (z. Pfau) 1754.
Sahger, Joh. Paul, Bgr. u. Silberarbeiter 1755.
Sorgenfrey, Joh. Heintr., Bgr. u. Hoffschäner 1760.
Schäffer, Joh. Wilh., als Pfr.-A.-Kandidat in Weinheim 1710 erw.
Schnell, Joh. Gg., Conrektor um 1741 in Mhm., * 14. 1. 1716, S. d. Jurf. Feuerwerkers Joh. Heintr. Sch. i. Mhm.
Schild, Valentin, Almpfng. 1704.
Schöly, Joh. Alb., Almpfng. 1711.
Schmückle, Thomas, Almpfng. 1715.
Schläfer, Johannes, Almpfng. 1717.
Schük, Nikol, Almpfng. 1721.
Schmidt, Joh. Heintr., Bgr. u. Uhrmacher 1757, 1763.
Schmelten, Joh., Almpfng. 1725.
Schmidt, Christian, Almpfng. 1728.
Scherger, Abraham, Almpfng. 1746, 1752.
Scherger, Joh. Christoph, Almpfng. 1757.
Schmidt, Valentin, Almpfng. 1746.
Schöly, Jak., Almpfng. 1749.
Schott, Joh. Gerh., Almpfng. 1765.
Schöffel, Joh. Friedrich, Almpfng. 1765.
Steingötter, Joh. Peter aus Langen i. Hess., als Lehrer i. Mhm. erw. 1708.
Strube, Joh. Arnold, Stadtleutnant und Hauptm., erw. 1700 u. 1720.
Steny, Paul, Almpfng. 1702.
Tremelius, Joh. Nikolaus, Bgr. u. Küferm. 1694 in Mannheim, erw. Augustus L., Stadthauptm., Ratsverw. 1700 u. 1716, desgl. 1724, Joh. Nikol., Stadthauptm. gew. 1718 u. 1732, Joh. Alexander L., Stadthauptm. gew. 1736 u. 1764, Joh. Nikolaus L., Ratsverw. gew. 1745, Joh. Georg 1728.
Tremelius, Karl Alexander, Ratsverw., gew. 1766.
Treisch, Joh. Phil., Bgr., Gastgeber (Schiff) 1747, desgl. 1761.
Uller, Joh. Jak., um 1725 luth. Pfr. in Gommersheim, erw.
Ursinus, Joachim, Bgr., Sattler, gewählt 1700 u. 1727.
Vier, Joh. Meinhard, Bgr. u. Handelsmann 1751, 1763.
Vogel, Christ. Heintr., Almpfng. 1735.
Winkler, Joh., * 13. 7. 1642 in Golttern b. Meissen, * 5. 4. 1705, S. d. Martin W.; \times Maria Drechsler, \times I. 1672 Homburg Elij. Magd. von Lindau, Tcht. d. Joh. Wilh. v. L., * 1674;

× II. Johanna Kugelmann, Tcht. d. Joh. Gg. K., kpf. Rat u. Amtmann zu Michelstadt, Ch. Pfarrer i. Mannheim.
 Winter, Joh. Gg., Rektor, Nachfg. von Pfr. Uller, erw.
 Wittmann, Phil. Moriz, * 27. 8. 1732 Gießen, S. d. Wilh. M., Bgr., Büchsenmacher, Zeugh.-Verw., Rektor i. Mhm. 1762.
 Wild, Amtmann in Falkenburg, um 1760 erw.
 Weger, Gg., Ratsverw., 1700 erw., * 1723.
 Weyl, Joh. Gg., Almpflg. 1719.
 Wölking, Hieron. Heint., Bgr. u. Schreinn. 1750.
 Wemmaring, Christ. Joachim, kpf. Garnisons-Chirurg 1761.
 Weger, Joh. Gg., Almpflg. 1724.
 Werner, Joh. Christ., Almpflg. 1730.
 Wölking, Hieron. Heint., Almpflg. 1739.
 Weigand, Joh. Phil., Almpflg. 1757.
 Wagner, Joh. Mich., Almpflg. 1759.
 Weibel, Joh. Gg., Almpflg. 1760.
 Weidesser, Joh., Almpflg. 1762.
 Weller, Konrad, Almpflg. 1766.
 Welsch, Joh. Adam, Almpflg. 1764.
 Zehner, Joh. Jac., Kirchenvorsteher um 1708 i. Mhm.
 Zehner, Joh. Jac., Stadtleutnant, Ratshauptm., erw. 1700 u. 1728.
 Zober, Joh. Bernhard, Bgr. u. Weinwirt 1754, 1764.
 Zonzius, Franz, Bgr. u. Gastgeber (gld. Dchs), erw. 1745, desgl. 1755.

Über den Namen Lieberich in der Pfalz.

Aus der uns zur Verfügung gestellten Familien-Geschichte Lieberich¹⁾ entnehmen wir über das Vorkommen dieses in der Pfalz heute noch verbreiteten und gut bekannten Namens folgendes:

Die Hinweise selbst sind Musterbeispiele für die Entstehung der Familien-Namen, deren Ursprung sich häufig in sehr frühe Zeit verliert, zugleich aber auch für die Entwicklung einer Stammfolge.

Namensbeziehungen.

Lubrichenowa (Lubringowa): Siedlung in einer Rheinmündung im Wormsgau in civitate moguntina (774—779).

1 a. Liubric Frieso um 814 im Gebetverbrüderungsbuch des Klosters Blidenfeld (Klingenmünster in der Pfalz).

b. Lieberich, kurz vor 1028 bzw. 1054 im Gebetsverbrüderungsbuch des Klosters Weissenburg i. E. erw.

2. Lieberich, * um 1150, ein adliger Grundherr zu Worms. 1. Conrad Lieberich, § 3.

§ 3. Conrad Lieberich (§ 2), * um 1180, * nach 1215; ein ritterlicher Grundherr zu Worms, Vasall des Reichstruchjessen Werner III. v. Boland (1218 Vormund König Heinrich VII.), zeugt 1215 zu Worms in einer Gerichtsurkunde Werner III. v. Boland.

? 1. Werner (Lieberich?) von Quenenbach, § 4.

§ 4. Werner (Lieberich?) von Quenenbach (Oberquembach bei Weklar), * um 1210, * nach 1271. Vermutlich Vasall der Reichstruchjessen v. Boland-Falkenstein-Münzenberg. Er bewohnte 1271 ein Haus in der Reichsstadt Weklar.

? 11. Bilkwin v. Quenenbach, § 5.

? 2. Ruker v. Quenenbach, § 13 a.

§ 5. Bilkwin v. Quenenbach (Quembach) (§ 4 ?), * um 1240, * nach 1280. Zeugt 1280 zu Solms an erster Stelle in einer Urkunde Ludwigs v. Biel.

? 1. Lyberich v. Quenenbach, § 6.

§ 6. Lyberich v. Quenenbach (Quembach) (? § 5), * Weklar? um 1270, * nach 1329. Bürger der Reichsstadt Weklar (1329). Er verkaufte mit seiner Gattin 1329 an den Weklar Bürger Conrad v. Colmar und dessen Gattin Jutta um 10 M. Pfennige einen jährlichen Zins von 1 Mark Pfennige von 9 in und vor Weklar gelegenen Häusern und einem Dhtgarten, die er ererbt hat; × Irmentrud . . . gen. 1329.

11. ? Cunrat Quenenbecher, § 7.

2. ? Hannel Lieberich, § 10.

§ 7. Cunrat (Conze) Quenenbecher (Quembacher), § 6 ? , * um 1300, * nach ca. 1355. Bürger zu Marburg, zeugt ebd. 1350, 1352 und um 1355.

? 1. Fappel Quenenbecher ? 8.

§ 8. Fappel Quenenbecher (Quembacher) § 7 ? , * um 1330, * nach 1369. Bürger zu Marburg. Kauft 1369 von dem Wapener Johann von Schwabach einen jährlichen Zins von 5 Schillingen und einem Fastnachtshuhn, auf dessen Haus hinter der

1) Manuskript.

Pfarr zu Marburg für 4 Mark Pfennige; × Hetta . . . gen. 1369.

§ 9. Cleusel (Nikolaus) Lieberich (§ 6 ?), * um 1330, * nach 1357, erscheint 1357 unter den „ehrbar und bescheiden luden“ von Ellerstadt (Pfalz) als Schöffe des Gerichts.

Entwicklung des Stammes.

? 1. Johann Lieberich, § 11.

§ 10. Hannel (Johannes) Lieberich (§ 6 ?), * um 1305, * nach 1364, Schultheiß zu Medenheim (Pfalz) 1364.

? 1. Lieberich, § 9.

§ 11. Johann Lieberich (§ 9 ?), * um 1360, * nach 1400 (nach 1425 ?), Bürger und Ratsherr der Freistadt Worms (1397, 1400, 1400 genannt „der ehrbar Manne Herr Johann Lieberich Raths herr zu Worms“. Er besaß Güter zu Lamsheim, die ihm in der Pfalzgrafenfehde der Stadt Worms entzogen wurden, aber nach der Rachtung von 1397 ihm wieder zurückgegeben werden sollten. 1398 war dies noch nicht geschehen. 1400 pachtete er Weinberge bei der Wormser Liebfrauenkirche gelegen (Liebfrauenmilch) von dem Wormser Karthäuserkloster. Möglicherweise verließ er in späteren Jahren Worms, das infolge der inneren Parteikämpfe nicht zur Ruhe kommen konnte und zog sich auf seine Lamsheimer Güter zurück; × Odilie . . . gen. 1400.

11. ? Heinz Lieberich, § 12.

2. ? Nicolaus Lieberich.

§ 12. Heinz (Heinrich) Lieberich (§ 12), * Worms? um 1400, * Pfeddersheim 1457. Lebte nachweislich seit 1456 in dem Reichstädtchen Pfeddersheim²⁾ bei Worms und trieb dort anscheinend Weinbau und Weinhandel; × . . . (Wengel von Pfeddersheim?) gen. Pfeddersheim 1457—1464³⁾.

11. ? . . . Lieberich, § 14. 2. ? Claus Lieberich, § 16. 3. ? Johann Lieberich, § 17. 4. ? Engel Lieberich, * um 1450, * nach 1506, gen. Pfeddersheim 1476—1506 (1510); × ? Conrad v. Steden, (Ort) gen. Pf. 1510. (NB. 1, 2 und 4 sind nachweislich Geschwister).

§ 13. Nicolaus Lieberich von Lamsheim (§ 11 ?), * Worms? um 1405, * nach 1431, immat. Leipzig 1425, Heidelberg 1426, Pfarrer zu Erpolzheim 1431. Als 1431 die Gemeinde Freinsheim an ihrer Kirche eine Priesterpfunde errichtete, bat sie den Bischof Friedrich von Worms, sie dem Pfarrer Nicolaus Lieberich zu Erpolzheim zu verleihen. Dies geschah alsbald.

§ 13 a. Ruker v. Quenbach (§ 4 ?), * um 1245, * nach 1302. Verkaufte 1302 zu Lich verschiedene Grundstücke dem Kloster Arnburg gegen eine jährliche Rente, die nach seinem Tode zum besten seiner Seele wegfallen sollte. Burgmann zu Lich?; × Guda . . . gen. 1302.

§ 14. . . . Lieberich (? § 12), * um 1435, 1479 tot; × . . .

1. Hen Lieberich, * um 1470, § 15. (Hen Koseform für Johannes).

§ 15. Hen Lieberich, * um 1470, * Pfeddersheim 1515/18. Bürger der Reichsstadt Pfeddersheim (1506—1515). Trieb anscheinend Weinbau und Weinhandel⁴⁾; × . . . Catharina . . . gen. Pf. 1518. Verzog anscheinend noch vor 1520 (nach Worms ?).

? 1. Johann Lieberich, * um 1500, § 18. ? 2. . . . Lieberich, * um 1505, reform. Linie Kaiserslautern. ? 3. Philipp Lieberich, * um 1510, § 27.

§ 16. Claus⁵⁾ Lieberich, * (? § 12) um 1440, * Pfeddersheim nach 1510. Bürger der Reichsstadt Pfeddersheim (1471—1510), wo er Weinbau und Weinhandel trieb. Sein Vetter ist Erhardt Wengel zu Pfeddersheim.

§ 17. Johann Lieberich (? § 12), * um 1445, * nach 1483, Geistlicher zu Pfeddersheim, erwähnt 1479—1483.

I. Stamm Lieberich v. Kröfftelbach.

§ 18. Johann Lieberich v. Kröfftelbach (? § 15), * Pfeddersheim ? um 1500, * 21./31. 12. 1572. Erhielt seine juristische Ausbildung vermutlich am Reichskammergericht zu Worms/Speier. Kaiserl. Notarius, Rath u. Secretarius der Grafen v. Solms-Braunsfels (1536), Reichstagsgesandter der wetterauischen Grafenbank (nachweislich 1542—1558). Besitzer der Burg Kröffelbach b. Weklar und anderer solmischer Lehen. Erhält Augsburg 23. 1. 1548 von Kaiser Karl V. sein Stammwappen bestätigt und vermehrt um eine Helmzier, sowie die Bestätigung seiner unbeschränkten Lehensfähigkeit; × . . .

1. Philipp Lieberich v. Kröfftelbach, * um 1530, § 19.

§ 19. Philipp Lieberich v. Kröfftelbach (§ 18) um 1530, *

2) einfache Leute.

3) Nach 1525 kpf. Amtsstadt.

4) Wengel und Wengell civ. Pfed. erscheinen schon 1448 in Urk. d. Stadt.

5) Unter Vormundschaft seines Vaterbruders Claus Lieberich.

6) Claus-Nicolaus, Clas, Cläs, Clesgen, Clesgang.

1575 (Pest?), immatrik. Marburg 1550, schönbornischer Pfarrer zu Kröffelbach 1549—1557, solmischer Pfarrer zu Mülshenheim 1557—1575; × um 1558?

1? 1. . . Lieberich, * um 1560, § 29. ? 2. Emrich Lieberich, * um 1564, § 21. ? 3. Johann Lieberich, * um 1563, § 20. ? 4. Michael Lieberich, * um 1566, § 25.

§ 20. Johann Lieberich (§ 19), * um 1563, * 1589/90. Läßt sich 1588 als Bürger zu Buzbach in der Wetterau nieder; × um 1588 . . . , * nach 1594, Wwe. (× II. 1593/94 Ebert Ködmann, Bürger zu Buzbach).

§ 21. Emrich Lieberich (? § 19) um 1564, * nach 1595, gräfl. solmischer Schultheiß zu Eberstadt b. Lich (Wetterau) 1595.

1? 1. Gebhard Lieberich, * um 1599, § 22. ? 2. . . . Lieberich, * um 1600, § 66. ? 3. Leonhard Lieberich, * 1603, § 23.

§ 22. Gebhard Lieberich (? § 21) Eberstadt um 1597, * Lich 10. 12. 1640, Almosenpfleger zu Eberstadt. Veruntreute in den Jahren 1625—1631 Gelder und ward deshalb von dem Gerichtsherrn den Grafen v. Solms zu einer Buße verurteilt, zu deren Tilgung er bei der Pfarrei ein Darlehen aufnahm, an dem noch seine Witwe abzuzahlen hatte; × . . . ? , * nach 1640.

1? 1. Wendelin Lieberich, * Eberstadt 1622, § 37. 2. Adam Lieberich, * Lich 14. 6. 1635. 3. Marg. Lieberich, * Lich 20. 8. 1636.

§ 23. Leonhard Lieberich (§ 21), * Eberstadt ? 1603, * Lich 13. 1. 1689. Solmischer Pfarrer zu Wölnbach (Wetterau) 1626—1647; × 1655, solmischer Rektor, Stadt- und Stiftspfarrer zu Lich (1655); × (vor 1639) um 1630 ? Dorothea . . . , * Lich 3. 4. 1676.

1. 1. Johann Philipp Lieberich, * 1632/33, § 24. 2. ? . 3. Ludwig Gothart Lieberich, * Lich 3. 10. 1637, Pate: Graf Ludwig Christoffel v. Solms. 4. Catharina Margaretha Lieberich, * Lich 1. 6. 1639; × Lich 13. 1. 1680 Heinrich Vogel, Rektor zu Lich und Pfarrer zu Unterbuhing.

§ 24. Johann Philipp Lieberich (§ 23) 1632/33, * Friedberg (Wetterau) . . . 4. 1708, immatrik. Gießen 1652, 1654—1668 solmischer Kaplan zu Mungenberg (Wetterau), seit 1668 zweiter, später erster Stadtpfarrer der Reichsstadt Friedberg in Hessen; × Lich 12. 8. 1655 Anna Sibilla Köhler.

P. Theobald Köhler, Hulinsteiner Gerichts-schreiber zu Diez, 1655 tot.

1? Christof Lieberich, immatrik. Marburg 1679. ? Johann Leonhard Lieberich, 1734 zu Büdingen. ? Johann Heinrich Lieberich um 1657?, § 51. ? Philipp Lieberich um 1657, § 50.

Schweizer

im Holzland-Kirchenbuch zu Waldsüschbach.

Von Pfarrer Georg Biundo in Thaleischweiler.

Bei genealogischen Forschungen kam mir auch das älteste Kirchenbuch der sog. sechs Holzlandgemeinden in die Hand, d. h. der Gemeinden Geißelberg, Heltersberg, Schmalenberg, Schopp, Steinalben und Waldsüschbach. Das Buch wird bei dem Bürgermeisterramt Waldsüschbach verwahrt und enthält eine große Reihe von Einträgen über die einst aus der Schweiz eingewanderten Familien.

Das Kirchenbuch trägt den Titel: „Protestantisches Kirchenbuch von den 6 Gemeinden des Holzlandes von 1684 bis 1721 inkl. Den 19. May 1684 ist daß Kirchbuch auffgerichtet worden und nachfolgendes von Joh. Jacobo Amptio Zeitl. Diacono zu Lautern eingeschrieben worden (Ampt).“

Für die Familiengeschichtsforschung und besonders auch für die Geschichte der Wiederbesiedlung der Holzlandorte nach der Zeit des 30jährigen Krieges sind die in dem Kirchenbuche genannten Schweizer und deren Heimatstätten von größter Bedeutung. Es seien die ältesten Namen in der ältesten Schreibweise des Kirchenbuches unter Angabe des Jahres ihres ersten Auftretens und des Heimatortes namhaft gemacht.

Anko, Anken, Anker: Joseph, aus Kloster Ehlicher, Berner Gebiet, konfirmiert 1694.

Beri: aus der Schweiz, ohne Ortsangabe, 1719.

Böckli: Ulrich, aus Lohwill in der Schweiz, * als Leinenweber in Schopp.

Buttler, Bottler, Böttler: Elise, von Oberweyll, Berner Gebiet, konf. 1713; Johann, konf. 1720.

Carle Carli: Christian, aus Berner Gebiet, konf. 1697; Nikolaus, germani (=Geschwister), wohnhaft zu Linden.

Diétrich: Salome, aus Berner Gebiet, × 1695 an den nachfolgenden.

Drager: Mathias, von Schopf, dessen Vater von Sijach, × 1695 zu Schmalenberg die vorhergehende.

Ernst: Johannes, ein Schweizer, × 1705 in Schopp.

Fischer: Peter, aus der Schweiz, Berner Gebiet, konf. 1695.

Flockerzi: Philipp, Michael, ein Schweizer, konf. 1717. 1694 wird ein Nikolaus Floggarth als Schulmeister zu Geißelberg erwähnt.

Grätz: Adam, aus der Schweiz, konf. 1702.

Hauberstiel: Christel, aus der Schweiz, konf. 1702.

Jtter, Jter: Lazarus, von Eschi, × 1711, erscheint später in Höheinöd.

Joner, Jonner: Michael, von Oberweyll, konf. 1717; Benedicta Jonnerin von Oberweyll, Berner Gebiet, × 1719 zu Heltersberg. Die heutigen Nachkommen Juner leben in Heltersberg und Herfischberg.

Riburgh: Ulrich, von Oberendgeli (Oberensfeld?), Berner Gebiet, × 1715.

Kohler, Koller: Christian Nickel Kohler aus der Schweiz, konf. 1712; Franziska Koller, von der Nider Kilchhöre (?), konf. 1718.

Kern (wahrscheinlich gleich Korn): Johann Jakob, aus dem Züricher Kanton, * 1756 als Schuldiener (Schulmeister) zu Heltersberg.

Kungh: Daniel und David, germani (=Geschwister) aus der Schweiz, konf. 1716.

Leemannus: Christophorus, Helveticus-Tigurinus (Zürich) wurde am 19. April 1712 Pfarrer zu Waldsüschbach. Seine Ehefrau Anna Margaretha, * zu Sprimont im Luderland, Tochter des berühmten Chirurgen Matthias Largus, * 5. 1. 1719 zu Waldsüschbach.

Mattli (Mattil): Hans Andreas, von Hidenet, konf. 1696, ihr Hauptstz war bis heute Höheinöd. Die Schweizer Stammutter der Mattli war aus Langenau in der Schweiz. Eine Stammtafel der Mattli habe ich selbst angelegt.

Messlerli (nach dem Rieschweiler Kirchenbuch auch Meßerly und Meßerleien, von Amfoldingen, Landvogtei Thun, nach dem Contentiger Kirchenbuch von Hattingen, Berner Gebiet): Magdalena, von Nieder Fluch (?), × 1711.

Müllener: Abraham, von Saanen (Sahnen), Berner Herrschaft, konf. 1716; Jaak und Joseph, beide von Sahnen, 1713 und 1718 Taufzeugen.

Rib(e): Peter, von der Land (?), Berner Gebiet, läßt 1718 einen Sohn taufen.

Roschi: aus der Schweiz, 1719.

Schällin: Veronika, aus Affoltern, Kanton Zürich, 1711.

Schär(er): Hans, von Wipplingen, Kanton Zürich, 1711, läßt 1714 ein Kind taufen.

Schaffner, Samuel, Leinenweber, aus Gramsen (?), auch Gramchen, im Lenzhurger Amt, × 1697 zu Schmalenberg, 1696 außer Berner Gebiet.

Schilling: Friedrich, von Seengen, Berner Gebiet, × 1718.

Schmied: Johann, von Stedenburg, Berner Gebiet (vermutlich Stedelberg bei Lauterbrunnen), × 1721; Sofia Anna, aus dem Berner Gebiet, wird 1721 zu Waldsüschbach beerdigt.

Schweizer: (nach dem Rieschweiler Kirchenbuch „Schweizer“ aus Aesche-Aeschi, Landvogtei Fruttigen, Bern), Hans Balthasar, konf. 1714.

Schwizgebäl: Jakob, von Saanen, Berner Gebiet, lebt 1717 im Ehebruch.

Ställin (nach dem Rieschweiler Kirchenbuch auch „Stähelin“ und „Stähelien“ von Oberlondern, Landvogtei Annona): Castor oder Caspar, aus der Vogtei Hignemeil (Sigisweil?), Berner Gebiet, wohnhaft zu Aspach, läßt 1718 2 Kinder taufen.

Stephani: Appollonia, von Saanen, Berner Gebiet, 1716, verh. 1721: Ulrich, von Saanen, ist 1719 Gevatter, × 1721.

Stucki (nach dem Rieschweiler Kirchenbuch auch „Stuck“ und „Stucke“ von Muhlern oder Muler bei der Stadt Bern), Peter konf. 1695.

Wadelli (heute „Wadle“): Abraham, aus der Schweiz, konf. 1716.

Widmer: Heinrich, aus Langenau (zwischen Bern und Luzern), in Höheinöd genannt, läßt 1792 seine Tochter Dorothea in Waldsüschbach konfirmieren.

Diese Schweizer Einwanderung geschah nach und nach, am stärksten aber nach dem Ryswicker Frieden (1697); die meisten Einwanderer stammten aus den Kantonen Zürich und Bern und waren meistens Bauern. Die Einwanderung war keine vorübergehende, sondern eine bodenständige. Wenn auch manche dieser Schweizer Familien wieder abgewandert oder auch ausgestorben sind, so haben sich doch viele von ihnen bis auf den heutigen Tag und oft auch an dem ersten Ansiedlungsplatz oder wenigstens in dessen Nähe (Heiraten!) erhalten.

(Kol. A. Pr.) Kolonisten in Norddeutschland aus Kurpfalz und Umgebung

darunter (1775) Kurrierer, die auswandern wollten¹⁾:

- Zallmann, Gg. Phil., 50 J. a., 1 S. u. 2 Tcht., Anna Marg.,
Winzfelder (Winsfeld).
- Boden, Heremias, 40 J. a., 1 S. u. 1 Tcht., Maria Elisabeth.
Sieben, Gg. Wilh., 50 J. a., 3 S. u. 5 Tcht., Elisabeth.
- * Rheinhard, Gg., 33 J. a. 1 S. u. 2 Tcht., Elisabeth, 50 Rthlr.
* Fricdhöfer, Gg. Ant., 40 J. a., Maria Elisabeth, 2 S., 100 Rthlr.
* Volk, Joh., 30 J. a., 2 Tcht., Anna Maria, 100 Rthlr.
Schumann, Carl, 50 J. a., 3 S. u. 2 Tcht., Christine.
- * Schwent, Gg. Wilh., 30 J. a., 1 S. u. 1 Tcht., Maria Kath.,
150 Rthlr.
- Blanik, Just, 30 J. a., 2 S., Anna Elisabeth, 50 Rthlr.
* Arnold (u. Arnhold), Phil., 30 J. a., 1 S. u. 2 Tcht., Maria
Kath.
- Göbel, Jak., 50 J. a., 1 S. u. 2 Tcht.
Schmidt, Phil., 28 J. a., u. Frau, 150 Rthlr.
* Wagner, Ludw. Phil., 19 J. a., u. Frau, 150 Rthlr.
- Zallmann, Joh. Balth., 19 J. a., u. Frau, 80 Rthlr., aus Munt-
gefelden.
- Reinhard, Christian, 50 J. a., 3 S. u. 1 Tcht., 300 Rthlr., aus
Linda.
- Lieber, Chr. Ph., 30 J. a., Anna Maria, 2 S. u. 1 Tcht., aus
Linda.
- Müller, Phil., 22 J. a., 150 Rthlr., aus Limbach im Jbsteinschen.
Vollmann, Christ., 50 J. a., Kath., 3 S. u. 2 Tcht., 500 Rthlr.,
aus Naum.
- Lawoß, Nikol., 29 J. a., 2 S., Glaser, aus Limburg.
Mariin, Heinr., 34 J. a., 2 S. u. 1 Tcht., Schuhmacher, 400 Rthlr.,
aus Fehlbach.
- Ruppert, Martin, 30 J. a., 2 S. u. 1 Tcht., 200 Rthlr., aus Bern-
bach, Idstein.
- Knoll, Phil., 30 J. a., 1 S., 4000 Rthlr., aus Bernbach, Idstein.
Henrich, Phil., 50 J. a., 3 S. u. 6 Tcht., Dilgera . . . ?
Schleifer, Martin, Adersmann, 46 J. a., 2 S. u. 3 Tcht., Endrich.
Stumpfer, Friedr., 48 J. a., 2 S. u. 4 Tcht., Endrich, Schmidt.
- * Biehoff, Simon von Niederbrechen, 2 S. u. 4 Tcht., zeichnet
später für 9 Familien.
- Phil. Fehler, von Hofen, Grfisch. Runkel, Maria Cath., Dianin,
Wwe. m. Tcht., aus Sachsen, Susanna Willin, Wwe., 1 Rd.,
aus Runkel.
- Paß Wehlar 20. 4. 1775 für die Auswanderer ist noch vor-
handen. Namen durch Strazewa n. Honigfelde, Kr. Marien-
werder. 1 Teil verschwand unbekannt wohin n. Litauen, nämlich
Fric, Volk, Wagner u. Dianin mit Angehörigen.
- 1785, Springer Schweighardt, 4 S., 1 Tcht., aus Elweiler in
Zweibrück. und dessen Verwandte Anna Maria nach Wachs-
muth (Amt Riesenburg.)
- Luzenbergerin mit 1 S., aus Hachweiler b. Zw.
Müller, Wilh., led., Aulendorf in Riesenburg.
Scholl, Joh. Nik., 2 S., 3 Tcht., aus Heinkenbach i. d. Pf., in
Riesenburg.
- Müller, Peter, aus Aulendorf i. d. Pf.
Kleid, Jak., 1 S., 1 Tcht., Heinkenbach i. d. Pf.
Kinkel, Friedrich, mit Mutter Elsa Cath. R. u. Schwester der
Frau Dorothea Faber, aus Hinzenbach, gingen n. Riesenburg.
Roemer, Joh. Phil., 1 S., 1 Tcht., aus Hochstadt.
Otto, Joh. Phil., u. Mutter Marie D., Birtenfeld, Bad Durl.,
Riesenburg.
- 1786, Rilsch, Jak., 1 S., 2 Tcht., Churpf., Rogutkm., A. Stuhm.
Rilsch, Conr., 3 S., 3 Tcht., Churpf., Rogutkm., A. Stuhm.
- 1786, Berg, Gg., Churpf., Schweinbude, A. Schöned.
1786, Bartin, Maria, 1 Tcht., Churpf., Schweinbude, A. Schöned.
1786, Brück, Jak., 1 S., 2 Tcht., Churpf., in Rilschkau, A. Schöned.
1786, Dehl, Adam, 1 Tcht., in Rilschkau, A. Schöned.
1786, Beckmüller, Jak., 3 S., 1 Tcht., Churpf., A. Schöned.
1786, Zucks, Gg., 1 S., 2 Tcht., Churpf., in Sienfisch, A. Schöned.
Engelmann, Maria, 2 S., 2 Tcht., Sienfisch, A. Schöned.
Engelmann, Elisabeth, Sienfisch, A. Schöned.
Engelmann, Gertrud, Sienfisch, A. Schöned.

Unter Forderungen erscheint (aus Mannheim?):

Kiehl in Pissfallen (Ostpr.) machte der preuß. Regierung u.
Kurpf. wegen angebl. Vermögens viele Schwierigkeiten 1773—75.
Desgl. Wilh. Froshöges aus Offenheim b. Alzey, später in
Minden, Kinder blieben in Offenheim, 1775.

¹⁾ Die mit Stern versehenen sind tatsächlich als Kolonisten anzusehen und
sogar oben genannte und die nachher genannten.

- 1782, Wilh. Müller, Erbbauer, 1 S. aus Dorf Walsen (?) i. d.
Churpfalz in Wlostowo gen.
- 1782, Binder, Joh. Mich., aus Rohrbach, Pf., 2 Tcht., in Nadel.
1782 wird in Nadel Joh. Belz, Fleischer, mit Frau u. 4 Kdr.
anjässig, stammte aus Bulgroeo in Sachsen, 2 S., 2 Tcht.
- 1783, Christ. Staudt Nr. 124 mit Frau, 3 S. u. 2 Tcht., aus Herzt.
Württemberg, in Mussino, Vorw. Schadlowi.
- 1783, Joh. Phil. Stern (Bauer) a. d. Churpf. mit Frau u. 3 S.,
2 Tcht. war vorher in Neustadt a. d. Dosse.
- 1774, Hyronimus Ermann, a. d. Pfalz, anjässig in Neumark als
Groß Bürger u. Mälzenbräuer (666 Rthlr. bar).
- 1781, Kiegel, Marx m. Frau u. 1 S., a. d. Pf., anjässig Kl. Czisse,
Amt Unislaw.
- 1781, Leinberger, Th., 2 S., 2 Tcht., a. d. Pf., Amt Unislaw.
- 1781, Jak. Goeh, Zweibrücken, 1 S., 1 Tcht., a. d. Pf., Amt
Unislaw.
- 1781, Joh. Kinslee, 1 Tcht., a. d. Pf., Amt Unislaw.
- 1781, Nikol. Biswanger, 2 S., 2 Tcht., a. d. Pf., Amt Unislaw
(Biswanger?).
- 1782, Hensel, Valentin, Schneider, aus M'heim, Dtsch.-Eylau.
- 1782, Roman, Ludw., 1 S., 1 Tcht., Churpf., Vorw. Klempien,
Amt Sobbowik.
- 1782, Lehner Mich., 2 S., 4 Tcht., Churpf., Vorw. Klempien, Amt
Sobbowik, 200 Rthlr.
- 1782, Beutelmüller, 1 S., 4 Tcht.
- 1782, Kompel, Joh., 2 S.
- 1782, Molkner, Joh. Gg., 1 S., 1 Tcht., 50 Rthlr.
- 1782, Sauer, Jak., 1 S., 1 Tcht.
- 1782, Hirsch, Jak., 2 S.
- 1782, Ramsberger, Joh., 1 S.
- 1782, Kresmann, Joh. Gottfr., 1 S.
- 1782, Knoller, Joh. Gottfried.
- 1782, Sats, Joh. Wilh., 4 S., 2 Tcht.
- 1782, Seiler, Thomas.
- 1782, Hoder, Joh. Gg.
- 1782, Schmeiwer, Andreas, 2 S.
- 1782, Brekinger, Joh. Gg., 3 S., 1 Tcht.
- 1782, Miethehla, Mathes, 1 S., 1 Tcht.
- 1782, Hagen, Joh. Jac., 2 S., Neudorf, Amt Weishoff, 140 Rthlr.
- 1782, Spievel, Joh. Jac., 1 S., Neudorf, Amt Weishoff, 53 Rthlr.
- 1782, Haag, Joh., 2 S., 1 Tcht., Neudorf, Amt Weishoff, 153
Rthlr.
- 1782, Schroeder, Joh. Gg., 2 S., Neudorf, Amt Weishoff, 42 Rthlr.
- 1782, Heikmann, Lorenz, 1 Tcht., Neudorf, Amt Weishoff, 416
Rthlr.
- 1782, Schneider, Jak., 3 S., 4 Tcht., 100 Rthlr.
- 1782, Rindelfuß, Bernh., 2 S., 2 Tcht., aus Durlach, 100 Rthlr.
- 1782, Koppiesz, Wilh., 4 S., 4 Tcht., aus Durlach, Churpf.
- 1783, Gaffgar, Gottfr., 2 Tcht., Zweibrücken, Brunnengräber in
Culm.
- 1784, Conrad Abraham, 2 S., 2 Tcht., Pfalz, Schneider in Gollup.
- 1784, Ziegler, Phil., 1 S., 1 Tcht., Pfalz, Weingärtner in Gollup.
- 1784, Eydt, Joh. Conr., led., Helsenarmstadt, Coniç.
- 1784, Keller, Adam, 2 S., 1 Tcht., Zweibrück. Stellmacher, Tuchel.
- 1784, Roth, Cath., 3 S., Zweibrück., Handarbeiterin, Tuchel.
- 1784, Appel, Conrad, 1 S., 2 Tcht., Darmstadt, Schuster, Gollup.
- 1784, Krebs, Joh., 5 S., 1 Tcht., Grfisch. Grumbach, Bauer in
Donia, A. Engelsbg.
- 1784, Wirth, Daniel, 3 S., Grfisch. Grumbach, Bauer, 200 Rthlr.,
A. Engelsbg.
- 1784, Keller, Nik., 2 S., 1 Tcht., Grfisch. Grumbach, Bauer, 500
Rthlr., A. Engelsbg.
- 1784, Schenkel, Joh., Grfisch. Grumbach, Bauer, 50 Rthlr., A.
Engelsbg.
- 1784, Knoth, Joh., led., Churpf. Hirte.
- 1784, Goeh, Peter, 1 S., 1 Tcht., Pf. Zweibr., Amtshaus Stuhm.
- 1784, Beoß, Phil., 1 S., Pf. Zweibr., Amtshaus Stuhm.
- 1784, Müller, Peter, 1 Tcht., Pf. Zweibr., Amtshaus Stuhm.
- 1784, Reinhold, Joh. Heinr., 1 S., Zweibr., Schuhmacher in
Tuchel.
- 1784, Hauser, Joh., 1 S., 1 Tcht., Grfisch. Heidelberg, Tischler.
- 1785, Kobiz, Joh. Heinr., led., Otterberg, n. Graudenz, Maurer.
- 1784, Harrid, Joh., led., Nassau, Saarbr., in Wengen Arbeiter.
- 1784, Kadnerin, Wwe., Zweibrücken, in Lamberg.
- 1785, Schneider, Adam, Maurer, auf Königs Kosten, 1 S., aus
Churpf., in Tuchel.
- 1785, Noehi, Joh., 2 S., 2 Tcht., Maurer, aus Nassau, Oranien,
in Tuchel.
- 1785, Bell, Wilh., 3 S., 3 Tcht., a. d. Pfalz, Arbeiter in Baum-
gart, A. Christburg.

1785, Dorimonn, Wald., a. d. Pfalz, in Pofelgen Arbeiter, A. Christburg.
 1785, Palm, Anton, 1 S., 1 Tcht., a. d. Pfalz, in Altmaad Arbeiter, A. Christburg.
 1785, Wauer, Phil. Jak., 3 S., 3 Tcht., Nassau Usingen, Arbeiter in Fürstenaun, Amt Elbing.
 1785, Weiland, Gg., u. Schwiagerm. Barbara Koed, 2 S., 1 Tcht. aus der Churpfalz D.-A. Zimmern in Kl. Mansdorf, A. Elbing, Arbeiter.
 1785, Bauer, Nik., 2 S., Ch. Pf., a. A. Zimmern, Gr. Mansdorf, A. Elbing.
 1785, Mungtein? Joh. Nik., 1 S., Ch. Pf., in Lupushorst, A. Elbing.
 1785, Müller, Andr., Ch. Pf., in Krebsfelde, A. Elbing.
 1785, Schloßer, Balth., 1 S., Ch. Pf., in Luchendorf, A. Elbing.
 1785, Schloßer, Gg., Ch. Pf., in Rosenorth, A. Elbing.
 1785, Haber, Peter, aus Nassau Usingen, Blumenort, A. Elbing.
 1785, Hering, Adam, 3 S., 2 Tcht., aus Ebernbürg in Borw. Strahjon, 400 Rthlr., Amt Dirschmitten als Erbpächter.
 1785, Muhl, Wilh., 3 S., 2 Tcht., aus Ebernbürg, in Borw. Strahjon, 200 Rthlr.
 1785, Kastendeich, Heintz, 1 S., aus Nassau Saarbr., in Borw. Strahjon, 600 Rthlr.
 1785, Angst, Friedr., aus Haarbrück (Zweibr.), 230 Rthlr.
 1785, Sommer, Daniel, 1 S., aus Chpf., in Kl. Graban, Instmann, A. Marienwerder.
 1785, Mül, Peter, 1 Tcht., aus Chpf. Graban, Instmann, A. Marienwerder.
 1785, Beder, Nik., 1 S., 1 Tcht., aus Chpf., in Canczen, Instmann, A. Marienwerder.
 1785, Beder, Joh., 3 S., 2 Tcht., aus Chpf., in Canczen, Instmann, A. Marienwerder.
 1785, Mäuser, Jak., aus Chpf., in Weichselburg, Instmann, A. Marienwerder.
 1785, Krüger, Joh., 1 S., 1 Tcht., aus Chpf., u. G. Nebran, als Einlieger, A. Marienwerder.
 1785, Krüger, Christ., 1 Tcht., aus Chpf., in Stangendorf, als Einlieger, A. Marienwerder.
 1785, Haage, Conr., 1 S., 3 Tcht., aus Chpf., Grösch. Felders a. d. Mosel, in Münterwalde, 400 Rthlr.
 1785, Friedrich, Peter Joh., 2 S., aus Hess.-Darmstadt u. in Rehden. Instl. d. Pfalz.
 1785, Fetter, Joh. Anton, 2 S., 2 Tcht., aus Hess.-Darmstadt u. in Rehden. Instl. d. Pfalz.
 1785, Jacgell, Joh. Phil., aus Hess.-Darmst. u. in Rehden. Instl. d. Pfalz.
 1785, Wisz, Anthon, aus Hess.-Darmst. u. i. Rehden. Instl. d. Pfalz.
 1785, Kraemer, Mich., 4 S., 2 Tcht., aus Hess.-Darmst. u. in Rehden. Instl. d. Pfalz.
 Berg, Jakob, 1 S., 4 Tcht., aus Hess.-Darmst. u. i. Rehden. Instl. d. Pfalz.
 Janke, Anna Maria, aus Hess.-Darmstadt u. i. Rehden. Instl. d. Pfalz.
 1785, Kerker, Joh. Friedr., aus Nassau Usingen, Instl. d. Pfalz.
 1785, Sell, Joh. Friedr., aus Nassau Usingen, Instl. d. Pfalz.
 1785, Kenjer, Phil., aus Nassau Usingen, Instl. d. Pfalz.

Kurpfälzische Wappenverleihungen¹⁾.

Im badischen Landesarchiv Karlsruhe befinden sich eine Anzahl Kopialbücher, die kurpfälzische Wappenverleihungen enthalten. Nachstehende, meistens im Herold, Zeitschrift für Wappen- und Siegelkunde enthaltene, herausgegeben vom Verein Herold in Berlin und mit dessen gütiger Erlaubnis hier abgedruckten Nachweise, werden auf vielfachen Wunsch, z. T. ergänzt und erweitert gebracht.

Die meisten sind Kop.-B. Nr. 853 entnommen. Sie enthalten die vollständige Wappenbeschreibung, aber nur vereinzelt die Abbildung des Wappens selbst. Die nicht aus gen. Kop.-B. stammenden ebenfalls in Karlsruhe befindlichen Wappen sind besonders gekennzeichnet.

Andrea Stefan, kurfürstlicher Kammerreiber und dessen Bruder Johann Melchior A., 4. Dezember 1583, W. B.
 Anz, Joh. Georg, Landschreiber in Kaiserslautern und dessen Bruder Marx Anz, Schaffner in Dürkheim (erbl. Wappen), 5. Juli 1619. (Bestätigt und vermehrt.)

Attmann, Jakob, Handelsmann zu Neustadt a. S. 1619.

Baier, Gebeon, Baumeister zu Ansbach 19. Februar 1597.

¹⁾ Andere Lehenbücher z. B. 1057 und 1058 enthalten ebenfalls Wappen z. T. gemalt.

Bärh, Hans, Bürger zu Lamb 18. August 1578.
 Beck, Christof, Bürgermeister zu Amberg 19. Dezember 1597.
 Benz, Andreas, Amtschreiber zu Mzen 29. Juli 1581.
 Biblisheimer, Johann, Stadtschreiber zu Obernheim 9. Januar 1591.
 Bitto, Johann, Bürger zu Basel 19. Juni 1619.
 Bleydner, Johann, Richter zu Freienstadt 12. Mai 1586.
 Brandt, Aleophus, Rechenratsdiener zu Amberg (1593).
 Braun, Martin, Bürger zu Straßburg, 11. Mai 1589.
 Clajus, Melchior Georg, zu Heidelberg, 10. Februar 1591.
 Clahngengen, Johann, Schaffner zu Mechttersheim, 9. Mai 1589.
 Cleinmann, Ludwig, Sekretär, 5. Juli 1619.
 Croll, Porphyrius und Gebrüder in Wetter (Hessen), 25. Februar 1592.
 Culmann, Philipp, Stiftschaffner zu Mosbach, 17. Juni 1589.
 Diemar, Hans Georg, Keller zu Hilsbach, 18. März 1585.
 Dürr, Valentin, Sekretär, 30. Dezember 1594.
 Ehardt, Sebastian, zu Windsheim 23. Januar 1610.
 Dr. Simon Eisen zu Ansbach 17. Februar 1602.
 Eijenschmidt, Thomas, Sekretär, 15. Mai 1619.
 Engelhardt, Helias, Kanzleischreiber zu Heidelberg, 23. Oktober 1560 (Kopialbuch 848).
 Enkelmann, Lukas, Chirurg, 7. Juli 1619.
 Faberius, Johann, Richter zu Burg-Treßwitz, 2. Januar 1583.
 Fald, Bernhard, Kammersekretär, 8. Oktober 1592.
 Fauf, Caspar, Sekretär zu Heidelberg, 8. Juni 1578.
 Fink, Georg, Schultheiß zu Bretten, (1583?) eingesejjene Brettner Familie.
 Freher, Marquard Friedrich, Hofrat zu Heidelberg, Wappen-Bestätigung und Verbesserung, auch Adelsstand (mit Begründung), 1. Oktober 1588.
 Geuer, Sebastian, Schultheiß zu Dehringen, 21. Februar 1583.
 Geplenheinrich, Bürger zu Lautern (Lehenbuch des Kurf. Friedrich I.).
 Geijelbach, Philipp, Hofgerichtssekretär in Heidelberg, 13. April 1581.
 Gödelmann, Nikolaus, Pfalz-Zweibrückischer Kanzleibeamter, 17. März 1587.
 Grabenhauer, Georg, Jäger, Taroldern, 11. Juli 1592.
 Gruber, Hans, Jäger, 11. Juli 1592.
 Grünwald, Georg und Thomas, Bürger zu Nürnberg, 1. Sept. 1578.
 Häberlin, Martin, Bürger zu Heidelberg, 24. Juni 1589.
 Harrer, Peter, kurpf. Sekretär in Heidelberg, Koph. Nr. 956, 13. 11. 1542 für sich und seine Erben. Bekannt durch seine Schrift über den Bauernkrieg.
 Hartmann, Erhardt, Magister, sowie seine Brüder und Wettern wohnhaft zu Neuenstein und Dehringen, 23. Mai 1593.
 Haugius, Andreas, Notar zu Mosbach, 21. Februar 1583.
 Herrmann Hans, Kammerdiener von Rördlingen, 22. Januar 1587.
 Hessen, Jonas, Schultheiß zu Heppenheim, 7. Dezember 1586.
 Hildebrandt, Michael, zu Augsburg, 8. September 1602.
 Hock, Theobald, Kanzlist, 6. Oktober 1595.
 Hornus, Jost zu Worms, Bewilligung der Bitte des Stadtschreibers um Verleihung eines Wappens (mit gemalt. Wappen).
 Horjcher, Jakob, Sekretär zu Straßburg, 6. April 1603.
 Hübner, Georg, Vogt zu Ansbach, 27. Januar 1598.
 Hugwerner, Ludwig Casimir, Dr., W.-Bestätigung 21. Februar 1583.
 Huischenreuter, Georg, zu Amberg, 30. April 1601.
 Junger, Conrad, Küchenschreiber zu Amberg, 6. April 1603.
 Kaus, Melchior, Kanzleiregistrator zu Nürnberg, 29. Juli 1594.
 Kehler, Johann Paul, Magister und Syndicus der Universität Heidelberg, 29. April 1559, (Kopialbuch 848).
 Kneipel, Johann, Zweibrückischer Keller, 22. Juli 1593.
 Knellinger, Georg, Bürger zu Amberg, 25. Januar 1600.
 Kober, Lorenz, Küchenmeister, 25. Januar 1598.
 Rodriß, Balthasar, Bauschreiber zu Augsburg, 1. Juni 1590.
 König, Georg, Registrator, 29. Juli 1591.
 König, zu Heidelberg Sekretär, 28. Juni 1582.
 Kulp, Barthel, von Ober-Diebach, Kanzleibeamter, 20. Nov. 1578.
 Kummel, Johann, gewesener Schultheiß zu Heppenheim, 17. Juli 1592.
 Landtsperger, Jakob, von Kaisersberg, 31. August 1577.
 Lauer, Jost, Kanzleisekretär, 26. August 1593.
 Lüzberger, Veit, zu Heidelberg, 9. Januar 1582.
 Merkel, Johann, Amtsrechner, zu Neuburg, 11. März 1596.
 Meyer, Caspar, Strebelberg, 8. November 1586.

Mollinger, Nikolaus, Bürger und Kämmerer zu Pforzheim, 5. Januar 1581.
 Morik, Theobald, Sekretär, 10. Juli 1619.
 Mühlfenfer, Johann, Keller zu Neustadt, 28. März 1599.
 Müller, Hieronymus, Keller zu Pleißweiler, 30. September 1583 (M. gem. Wappen).
 Müller, Lorenz, genannt Wollheimer, Amtschaffner zu Limburg, 6. Februar 1584.
 Müller, Wernik Simon, Präceptor zu Amberg, 6. April 1604.
 Mulz, Andreas, Kammersekretär (1583?).
 Mulzer, Leonhard von Bruck (Bayern), 9. Oktober 1599.
 Nügelin, Georg, Handelsmann zu Nürnberg, 22. Oktober 1589.
 Neander, Gebrüder Martin und Georg, zu Hochrain, 6. Dezember 1588.
 Obhoppous, Johann, kurpfälzischer Rechenstreiber von Steege bei Bacharach 12. Juli 1619.
 Prandt, Georg, Hammermeister zu Ober- und Unter-Waldenrieth (Burg-Treßwitz), 26. Januar 1597.
 Pregler, Friedrich, Kanzleibeamter zu Neumarkt, 24. September 1587.
 Preiß, Johann, Kanzleischreiber zu Neumarkt, 24. September 1584.
 Raid, Leonhard, Bürger des Rats zu Bruck, 27. November 1578.
 Ramminger, Paulus, zu Neumarkt Kanzlei- und Bauhschreiber, 14. November 1588.
 Ran, Walthher (Rau), zu Kreuznach, 12. November 1580.
 Reichenberger, Hans, zu Reichenau (Bayern), Glasmeister, 15. April 1594.
 Reinhard Christof zu Lamb, 29. Oktober 1595.
 Ried, Albrecht, Kammersekretär von Mosbach, Wappenbestätigung und Besserung, 27. Mai 1619.
 Ried, Albrecht, (Rüd) von Mosbach, 31. Januar 1607.
 Rühel, Andreas, brandenburgischer Conterfäher, 14. Dezember 1597 (Name erscheint in Worms).
 Rüppel, Lorenz, zu Lamb, 17. September 1598.
 Scherf, Hans, Richter zu Wiesau, 19. März 1596.
 Scher, Philipp, von Straßburg, 13. Mai 1601.
 Schlauch, Remigius, Amtschreiber zu Alzen (mit gemaltem Wap- pen), 26. Januar 1579.
 Schmidt, Hans, Bürgermeister zu Neumarkt, Gesuch um Wappen- verleihung, 22. Mai 1594.
 Schöber, Christoph, Stadtrichter zu Weiden, 29. Mai 1594.
 Schott für Reinhard und Hans, 26. Februar 1580.
 Schregel, Johann, Konfirmation des Familienwappens, 18. Ja- nuar 1603.
 Schwebel, Heinrich, Vicentiat der Rechte, ohne Jahr (1589, wohl a. d. Zweibrücker Familie).
 Schweiker, Thoma, Bürger zu Hall (Begründung: Th. Schw. ist ohne Arme geboren und kann mit den Füßen schreiben!), 31. März 1598.
 Schuch, Adam, Bürger, 15. Oktober 1579.
 Schuler, Hans, Schultheiß zu Bensheim, Gesuch um Verleihung eines Wappens, 12. März 1587.
 Senft, Leonhard, Hammermeister, 24. Oktober 1594.
 Slore (Schloer), Ludwig, Burgmann und Landschreiber zu Lau- tern Lehenbuch d. Kurf. Friedrich I.
 Steinberg, Johann, von Görlich, 3. Juni 1619.
 Stolo, Christof Ludwig, Kanzleibeamter zu Heidelberg, 3. Ja- nuar 1579.
 Trigell, Peter, Bürger zu Eppingen, Wappenbestätigung, 25. De- zember 1581.
 Ueberrhein, Philipp, Schultheiß zu Sinzheim, 30. Juni 1589.
 Wallstetter Erasmus, Hofgerichtssubstitut, 16. Oktober 1586.
 Magister, Walthher Andreas, zu Straßburg, 1. Oktober 1878.
 Weber, Hans, Bürger zu Neustadt a. H., 25. Juni 1589.
 Weiß, Hans, Sekretär, 29. Juni 1593.
 Wendtbeihel, Melchior, Kastenmeister von Germersheim, 27. De- zember 1577.
 Wilder, Johann, kurfürstlicher Oberstleutnant, ohne Jahr.
 Willand, Bartholomeus, Kanzleibeamter zu Heidelberg, 20. Juli 1589.
 Winkelblech, Johann Anastasius, Schaffner zu Klingenstein.
 Wolff Johann, Amtschreiber zu Stromburg, 10. November 1585.
 Wulfesheim, Nikolaus, Stettmeister zu Hagenau, 24. Dezember 1593.
 Zaubzer, Nikolaus, Landschreiber zu Weiden, 29. Dezember 1603.
 Zehe, Hans, Bürger zu Heilbron, 1. Juni 1591.
 Zeidler, Georg, Bürger zu Regensburg, 28. Juni 1578.

Antworten ¹⁾

44. Schmidtman, Joh. Daniel Sch., Selbstbiographie in den Mannheim. Gesch.-Bl. Jahrg. 6 fo. 75 u. 153.
 54. Melancthon: Die vielfachen Rückfragen betr. die Familie des „Lehrers Deutschlands“ beantworten wir dahin, daß diese im Zusammenhange, unter besonderer Berücksichtigung der Kpf. Fa- milien im Kpf.-Bd. im Spätherbst erscheint. Ebd. Nachrichten über Keuchlin, Peucer, Harer, Schloer und Bastoir, nebst vielen anderen pfälz. Familien. Verlangen Sie kostenlosen Prospekt von C. A. Starke in Görlich.
 55. Karcher: Name erscheint in Kaiserslautern u. a. D. der Pfalz und Nachbargebiete; ohne genauere Angabe unbestimmbar. Auswanderer siehe Heft 1.
 56. Wappen: Wenden Sie sich an Prof. A. Cloß, Kunstmaler, Berlin-Friedenau, Hertelstr. 10 l. (Wappenkundiger).
 57. Hopf: Wenden Sie sich an A. Hopf, Lehrer, Badenhausen Harz, 1. a. Heft 1.
 58. Peterfen: Fam.-Geschichte 3 Bde. Verlag J. F. Lehmann, München, fast ausschließlich Pfalz.
 59. Lambrecht: Textil-Zeitung 3. v. 5. 1. 27. Siegel sind uns bekannt und schon mit dem ähnlichen Schönauer abgebildet, ebd.
 60. Ursfänger: Mtg. ging auch von anderer Seite ein. Wir kennen die Schmerzen dieser Herren, sind auch auf anderen Gebieten tüchtig.
 61. Pfälzer in Berlin: Anshrift. Bln.-Schöneberg, Eisenacher Str. 58. Fr. Müller.
 62. Gerwinus: Herr A. Zink, Erdesbach, sandte uns 1. Jt. Siegel-Skizze, die 3 Sterne und Dreieck in verschiedener Anord- nung ergibt, ein 1. a. Heft 1. S. 5.
 63. Siegelssammler: Die von Ihnen angeführte Quelle ist nicht im Bilde. Das alte Speirer Siegel — Schiff — z. B. ist viel älter, desgl. das Trierer Tor, das Mainzer Pferd u. a. m. Wir kommen in einem späteren Artikel noch darauf zurück. „Adlige Wappen“ vor dem Jahre 1000 haben ihre Haken, der Adel bildet sich nämlich erst im 9. Jahrh. Daran denken solche Größen eben nicht.

Anfragen ¹⁾

48. Steinmek Esaias Schultheiß in Neckarau, × Margarethe Orth, deren Tochter Katharina × 17. 1. 1696 Peter Lorenz Klein aus Mülheim Rh. Anschluß und nähere Nachweise?
 49. Lausfried Simon Peter, × Adriana . . . Diese * 15. 1. 1697, 71 J. a. Nähere Angaben und Verbindungen?
 65. Guinand, Ginan, Gienanth (Lambrecht, Neustadt, Eden- loben, Rohrbach) Stammsfolge und Abstammung, angeblich aus Frankreich (4 Brüder) eingewandert, vermutlich aber Schweiz.
 66. Gesucht wird das Porträt des Johs. Pantaleon Candidus (D. Kauffmann in Trogen, Kt. Appenzell, Schweiz).
 67. Wer benennt die Vorfahren des Jean Gaspard Adolay *), Bezirksrat und Notar, Frankenthal (Pfl.), * um 1760, × . . . Rosine Antoinette Diebold (?). Alles über Adolay erwünscht. D. Kauffmann i. Trogen (Kt. Appenzell, Schweiz).
 68. K ö r p e r, Heft 1 S. 7. Familie stellt Stammbaum auf und sucht Verbindung und Austausch mit pfälzischen Namens- vettern, besonders Odenheim.
 69. B e c h t e l, Frankenthal. Alle Hinweise auf den Namen und Vorkommen in Kurpfalz bes. vor 30jähr. Kriege gesucht.
 70. G e o r g e n s (Zergens), Callstadt, Leistadt, Ungstein, Dürkheim. Peter G., Hofmann a. d. Weilach 1660—1662, vorher bei einem Grf. Lippe . . . wo? — Johann Peter G., Kunstmaler in Dürkheim, * 15. 2. 1699, * 3. 9. 1744 ebd.; × Anna Maria Abel; 10 Kdr. In welchem Zusammenhange stehen beide Sippen, wo kam letzterer her? K.-B. verjagen.
 71. H e c k e n m ü l l e r, Karl, * Heiligenstadt 9. 5. 1785, Sohn des Kammersekretärs H. ebd. Genealogie verlangt, eventl. Be- arbeiter mit Kostenangabe; angeblich Kurpf. Abstammung und Churmainz. Stammsfolge dieses liegt vor (eventl. auch Tausch).
 72. Joh. Jakob Orth, * 1669 (1670?), luth. Gemeindevorsteher in Rheindürkheim 1701; × Apollonia . . . Gesucht Geburts- und Traueneinträge (Trauung 1694—1701) Kurpfalz, Hessen, Baden, Frankfurt am Main möglich.
 73. Joh. Heinrich Schnabelius, kpf. ref. Pfarrer, im Heidel- berg, 8. 1. 1709 als Dauenjns Nassovius, 1750 in Kaiserslautern. Gesucht Geb., Trau-, Sterbedaten und Pfarreien.

¹⁾ Anfragen und Antworten erfolgen gegen 50 Pfg. Druckkostengebühr, welche der Anfrage beizufügen sind.

*) empfang Napoleon I. bei seinem Durchmarsch in Frankenthal.

Deutsche, trinkt Pfalzweine!

$\frac{2}{3}$ des deutschen Weinbaugebietes
„propter vini copiam“
liegt auf pfälzischem Sonnenboden!

Denkt an unsere Winzer.

Deutsche, lernt Eure Heimat kennen!

Eines der lieblichsten Wandergebiete bildet die ehemalige Kurpfalz.

Heidelberg, alte kurpfälzische Residenz, Schloß, Bergstraße, Archiv.

Speier, mit Dom und Kaisergräbern, Museum, größte terra sig. Slg. der Welt, fränkisch-alemanische Zeit, Mittelalter, Kammergericht, Archive.

Worms, der Wonnegau, Siegfriedsage, Dom, nahe dabei Alzen, die zweite kurpfälzische Residenz, Eisenberg, über 2000-jähriger Industrieort.

Bad Dürkheim, anerkannt beste Arsen-Quelle Europas, Arsen-Soolbad, Traubenkur, 310-Meter-Saline usw. Darüber: Abtei-Ruine Limburg, in der Umgebung die starke Hartenburg-Ruine, ausgedehnte Waldungen; Forsthäuser: Isenach,kehr-dich-an-nichts und Weilach. Bismarckturm auf dem Peterskopf (500 Meter). Im Vorland: Qualitäts-Weinbau-Gebiet mit großem Ausflugsverkehr, besonders zu den alt-historischen Volksfesttagen beim „Wurstmarkt“ (im Herbst). Sehr beliebte Kongressstadt.

Donnersberg, mons Jovis, Kurort, ausgedehnte Wälder, höchster Berg der Pfalz.

Zweibrücken, alte Herzogstadt, Schloß, Otterberg, Abtei, Archiv.

Dahn, Felsenschlösser.

Annweiler, Barbarossaschloß, Trifels (die Raben krächzen noch immer).

Kaiserlautern, Kunstgewerbe der Pfalz, Industrien, Archiv.

Für Sippenforscher

bieten sich hier Quellen in unendlicher Fülle, denkt an die Tausende Pfälzer Auswanderer!
Auskünfte, Fingerzeige auf Anfrage durch die Schriftleitung.



Deutsches Geschlechterbuch

Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien

Herausgeber: Oberregierungsrat Dr. jur. Bernh. Koerner, vormaliges Mitglied des Preussischen Heroldsamtes, Berlin
Bedeutendstes und umfangreichstes Quellen- und Sammelwerk von Genealogien deutscher Geschlechter
 Über 38000 Exemplare insgesamt bisher verkauft

Bisher erschienen 53 Bände, welche 1500 Familien in Hauptartikeln behandeln und 100000 registrierte Familiennamen enthalten
 Preis pro Band bei Subscription RM. 13,—, bei Einzelbestellung RM. 19,—

Handbuch der Heraldik

von Oberregierungsrat Dr. jur. B. Koerner

Wissenschaftliche Beiträge zur Deutung der Hausmarken, Steinmetz-Zeichen und Wappen mit sprach- und schriftgeschichtlichen Erläuterungen nebst kulturgeschichtlichen Bildern, Betrachtungen und Forschungen — Bisher erschienen Band 1 und 2 (insgesamt 4 Bände) — Man verlange Sonderprospekt, enthaltend das Verzeichnis der 2500 bisher abgebildeten und erklärten Wappen

Die deutschen Sippen

von E. L. Ang

Diese bedeutsame Neuerscheinung erschließt dem Forscher seiner Geschichte das unumgänglich notwendige Verständnis für Sprache, Ausdrucksweise und Denkform vergangener Zeiten — Besonderer Wert wurde auf natürlichste Wiedergabe alter Schriften gelegt, von denen mehrere Alphabete vom 14., 15. und 16. Jahrhundert einzeln in Buchstaben und Beispielen das Entziffern alter Urkunden und Bücher wesentlich erleichtert, wenn nicht überhaupt möglich macht
 Oktav, 200 Seiten, mit vielen Abbildungen — Preis RM. 4,—

Wappen-Fibel

von Ad. M. Hildebrandt — Herausgegeben im Auftrage des Vereins Herold zu Berlin

Ein übersichtlich alphabetisch geordnetes, knapp und klar abgefaßtes Handbuch, ein unentbehrliches Nachschlagewerk der wichtigsten Regeln der Wappenkunst und Geschlechterkunde — Zwölfte von Dr. Stephan Reule von Stradonitz herausgegebene und vermehrte Auflage. — Mit 29 Abbildungen und 4 Tafeln — Steif broschiert RM. 1,50

Wir und das kommende Geschlecht

von Dr. med. Hermann Paull

Der wertvolle Inhalt bringt in vollstündlicher Form einer Unterhaltung zwischen Arzt, Naturforscher, Philosophen, Frei-denker, Pfarrer und einer Mutter eine Beantwortung aller der Fragen, die im Mittelpunkt jeden Geschehens in einer Familie stehen: Volkstum, Erziehung, Stammbäume, Mendelsche Vererbungslehre, vererbbare Krankheiten, Entartete, Erbstämmen, biologische Heirat, Verantwortung vor dem kommenden Geschlecht u. a. m. — Jeder Sippenforscher, jeder Vater, jede Mutter, jeder junge Mann und jedes junge Mädchen muß Kenntnis über solche Fragen der Herkunft und Zukunft erwerben — Nur die Anerkennung der Verantwortungspflicht vor dem Höchsten und Heiligsten kann allein Aufwärtsbewegung gewährleisten, eine Verneinung führt rettungslos zum Untergang
 Klein-Oktav, 175 Seiten mit vielen Abbildungen von Stammbäumen usw. — Preis RM. 2,20

Alle Vordrucke zur Sippenforschung

Anleitung zur Aufstellung von Genealogien — Genealogische Fragebogen — Vordrucke zu Personen-Aufnahmen — Vordrucke zu Auszügen aus Kirchenbüchern — Genealogische Abkürzungen und Zeichen — Ahnentafeln (17 verschiedene Muster) — Wegweiser zur Benutzung der Ahnentafeln — Wappensablonen

Druck- und Verlags-Übernahme

auch einzelfamiliengeschichtlicher Veröffentlichungen

Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde C. A. Starke, Görlitz O.-L.

Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde

Aufruf zur Beteiligung am 2. Sonderband zum

S Kurpfälzischen Geschlechterbuch

Der 1. Sonderband ist im Manuskript abgeschlossen und erscheint
voraussichtlich Ende 1927 als Band 57 im Rahmen des

Deutschen Geschlechterbuchs

(Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien)

herausgegeben von

Oberregierungsrat Dr. jur. Bernh. Koerner, Berlin;

bearbeitet in Gemeinschaft mit

Direktor E. L. Anz, Berlin SO, Bevernstraße 6



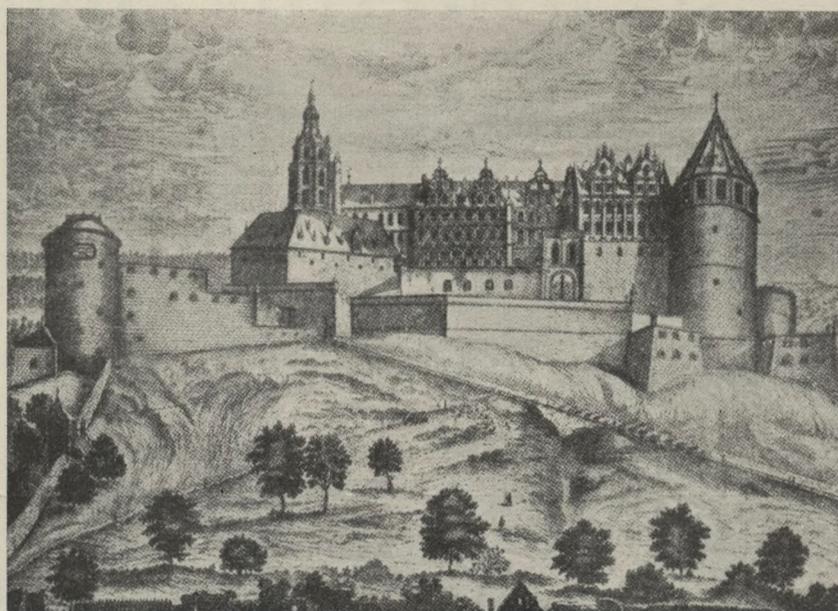
1 St. German, 2 Domkirche, 3 Bischofshofe

S. A. Starke, (Inh. Hans Kretschmer), Görlitz in Schlesien

Der erste Kurpfalz-Band des „Deutschen Geschlechterbuche“ ist nunmehr abgeschlossen. Da für den zweiten bereits Anmeldungen vorliegen, bitten wir schon jetzt entsprechende Vorbereitungen zu treffen und Beteiligung anzumelden. Nicht zuletzt ist das spätere Erscheinen des ersten Bandes darauf zurückzuführen, daß die Vorarbeiten infolge nicht genügender Dispositionen der Herren Vorausbesteller wiederholte Umarbeitungen und Nachträge notwendig machten.

Das Deutsche Geschlechterbuch, von dem nunmehr 53 Bände von je 500–600 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und über 100000 Familien erschienen, bezweckt die gemeinsame Herausgabe von Stammfolgen „Deutscher Geschlechter“. Die „landsmannschaftlichen Sonderbände“, zu welchen die Kurpfalz-Stammfolgen gehören, enthalten vorzüglich nur alt-pfälzische Sippen mit ihren Verbindungen und geben erstmalig ein umfassendes Bild, was die Pfalz auf geschlechter-kundlichem Gebiete zu bieten hat.

Das Heidelberger Schloß



In der Tat ist das Ergebnis ein überraschendes geworden und die Ansicht, daß es hier alte Geschlechter kaum mehr gäbe, wird durch diesen Band glänzend widerlegt. Sehen doch die meisten der hier auftretenden Sippen fast ausnahmslos über den 30jährigen Krieg hinaus, manche sogar in die ersten Jahrzehnte von 1400 zurück.

In den Hauptstammfolgen und Nebenzweigen mit zahlreichen Wappen und Bildern erscheinen in Band I.: Abendroth (von Obentraud mit dem deutschen Michel), Anz, Becker, Exter, Gauch, Geib; von Sienanth, Günther, Helffenstein, Hérencourt, Lellbach, Melanchthon mit seinen Nachkommen und den Schwarzerds, Mosbacher, Orth, Rettig, Riehm, Roebel, Roemer, Stoll, Schmidt, Vogel, Zinkgraf, und Ahnen. Einige der behandelten Seitenstämme: Albert, Albrecht, Abegg, von Aretin, Affelbergs, Ballbach, Becker, Bell, Bertoll, von Vibra, Bertram, Bissing, Blaul, Bläsy, Böcking, Bonnet, Bormann, Born, Brünings, Bruch, Brupere, Burkhard, van Camp, Dexheimer, Diez, Dorsch, Dörrzapf, Engelhorn, Fassel, Fauth, Fliesen, Folz (Vols), Fries, von Gemmingen, Servinus, von Gerichten, Gießen, Sillmann, Södel, von Grauvogel, Gros, Hyßling, Hach, Haas, Hasenstab, Hahn,

Harchesheimer, von Hartz, Heddaus, Heinz, Hembd, Heß, zur Helle, Hepp, von Heppenstein, Herf, Hermani, Heupel, Heyl, von Hinsberg, Hoffmann, Horn, Karcher, Imhoff (Pascha), Kechel, Keller, Krapp, Klein, Kling, Krämer, Knobloch, Koch, Koob, Kruziger, Lay, Leplat, Lehmann, Leonhard, Lieberich, Singenfelder, Luzzi, Mack, Metzger, Michel, Messerschmied, Müller, von Neimanns, Orb, Ott, von Overbecke, Peucer, Pfaffmann, Petri, von Preuschen, Quast, Remy, Reinhardt, Röland, Rommel (u), Rudi, Schellhorn, Scherer, Schick, Schmid, Schneider, Schumacher, Schwebel, Siben, Specht, Stepp, von Stetten, Stoeß, Stumm, v. d. Tann, Traut, Tenner, Uebel, Ullmann, Vogel, Wallbillich, Wamsganß, Welsch, Wernherr, Willich, Witt, von Wolfskeel, von Wrede, Wüft, Zahn, Ziegler, Zimpelmann u. a. m. Diesen Nachweisen läßt sich, zumal die bürgerliche Geschlechterkunde im Kurpfalz-Gebiet noch keine zusammenfassende Behandlung erfuhr, nichts Gleichartiges gegenüberstellen.

Die Vorzüge gemeinsamer Herausgabe ergeben sich hier von selbst. Wo Zweifel bestehen, bitten wir **kostenlose Werbeschrift beim Verlage** anzufordern. Auch ist der Bearbeiter gerne zu Auskünften bereit. Die Schriftleitung verfügt zu diesem Zwecke über Tausende von Namen und Quellen-Nachweisen, so daß Sie in der Lage ist, fast über jedes Geschlecht Nachweise zu geben, bzw. Wege zu weisen.

In früheren Veröffentlichungen erschienen u. a. folgende pfälzische Geschlechter, über die Auskünfte gegeben werden können:

	Band		Band		Band		Band
Abegg , aus der Schweiz in die Pfalz eingewandert	31	Spösling , aus der Schweiz (Zürich) eingewandert	31, 36, 42	Martenstein	35	Reuchlin	7, 18, 21, 31
Becker	35, 45	Hermani , Meisenheim, Neustadt a. d. H. und Umgebung	8, 13, 14, 16, 28, 31, 35, 43	Melanchthon (Schwarz-erd) , Speyer-Heidelberg	7, 18, 21, 31	Reuter	7, 31
Bruch	15	Harrer , Heidelberg	31	Misler (Miesler)	7, 21, 27	Riem (Riehm)	29
Cäsar (Kaiser)?	7	Jakobi	31	Niederhöfer	49	Roebel	15, 21
de Prée (Deprez)	31	Keller	45	Ofenloch , Alzey	29	Sponnagel (Spannagel)	35
Fertsch	47	Kieffer , Bergzabern	36	Ohler , Neustadt und Umgebung	29	Schragmüller , Alzey-Frankenthal	18, 19, 27, 40, 45
von Fließen	29	Köhler	29	Orb , Pfeddersheim	35	Schwebel , Pforzheim-Zweibrücken	31
Saach	45	Kruziger (Kreuziger)	51	Pastoir , aus Nachen, Heidelberg, Speyer, Zweibrücken	1, 31	Smend	31
Seib	45	Vauchhard	32, 15	Regensburger		Volk (Folk)	30
Selan	5, 15	Vellbach , Odernheim	15	aus Heidelberg	31	Wahl , aus Holland	15, 47
Sießen , eingewandert aus den Niederlanden	2, 26, 40	Lepla	45	Rettig (Röttig)	5, 12, 15, 19, 21, 23, 27, 30, 31, 39, 41, 43	Wendel , Pfeddersheim und Umgebung	29
Södel	45	Lust (Loist)	13, 16, 17, 47			Wernherr	15
Suinand (von Sienanth)	15						

Sippenforscher erhalten vom Verlag E. A. Starke, Görlitz auf Wunsch ausführliche Werbeschrift des Verlages; enthaltend: Aufnahmebedingungen für das Deutsche Geschlechterbuch, Verzeichnis und Abbildungen der gebräuchlichsten Vordrucke zur Sippenforschung, Ahnentafeln usw., Verlagsverzeichnis.



Preise bei Einzelbezügen: Bd. 1—10 je 13.— RM., Bd. 11—50 ff. 19.— RM. Vorausbesteller auf 5 hintereinander folgende neue Bände zahlen für jeden Bd. nur 13.— RM. (Die Abnahme des ersten der vorausbestellten Bände verpflichtet zur Abnahme der folgenden vier Bände. Ein Rücktritt ist nicht gestattet. Kündigung innerhalb 4 Wochen nach Erscheinen des betreffenden vorletzten Bandes.)

Preise bei Abnahme des vollständigen Werkes und ständiger Vorausbestellung Bd. 1—10 10.— RM., Bd. 11—50 ff. 13.— RM. Bei Abnahme des Gesamtwerkes werden Teilzahlungen gern gestattet.

Aus der Feder des Bearbeiters
des Kurpfälzischen Bandes **S. V. Anz** erschien
Die deutschen Sippen

Oktab, 240 Seiten, mit vielen Abbildungen.
Preis RM. 4,—.

Diese bedeutsame Neuerscheinung erschließt dem Forscher seiner Geschichte das unumgänglich notwendige Verständnis für Sprache, Ausdrucksweise und Denkform vergangener Zeiten. Besonderer Wert wurde auf natürlichste Wiedergabe alter Schriften gelegt, von denen mehrere Alphabete vom 14., 15. und 16. Jahrhundert einzeln in Buchstaben und Beispielen das Entziffern alter Urkunden und Bücher wesentlich erleichtert, wenn nicht überhaupt möglich macht. Gerade für Pfälzer bieten „Die deutschen Sippen“ erhöhtes Interesse, da u. a. fast sämtliche Lehrbeispiele pfälzischen Archiven entstammen. — Sonderprospekt auf Verlangen gern zu Diensten.

Ad. M. Hildebrandt
Wappen-Fibel

Herausgegeben im Auftrage des Vereins
Herold, Berlin. Steif broschiert, RM. 1,50.
Zwölfte von Dr. Stephan Kefele von
Stradonitz herausgegebene u. verm. Aufl.

Ein Buch, das die 12. Auflage erlebt, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung. Auf alle Fragen der Heraldik und Genealogie werden hier unter alphabetisch geordneten Stichworten kurze und klare Antworten erteilt. Dabei wird überall zur näheren Belehrung auf die einschlägige Literatur hingewiesen. Die Idee, aus der diese Schrift hervorging, war die: sie sollte so klein sein, daß jeder sie lieft, und sie sollte so billig sein, daß jeder sie kaufen kann. Das vortreffliche Büchlein gibt sowohl über die Fragen der Wappenzeichnung, wie über die Bedeutung der wichtigsten heraldischen Bezeichnungen und Zeichen Auskunft und warnt zugleich vor den üblichen Fehlern.

Wir und das kommende Geschlecht

von Dr. med.
Hermann Paull

Klein-Oktab, 175 Seiten mit vielen Abbildungen von Stammbäumen usw. Pappband. Preis RM. 2,20.
Der wertvolle Inhalt bringt in volkstümlicher Form einer Unterhaltung zwischen Arzt, Naturforscher, Philosophen, Freidenker, Pfarrer und einer Mutter eine Beantwortung aller der Fragen, die im Mittelpunkt jeden Geschlechts in einer Familie stehen:

Volkstum, Erziehung, Stammbäume, Mendelsche Vererbungslehre, vererbare Krankheiten, Entartete, Erbstäme, biologische Heirat, Verantwortung vor dem kommenden Geschlecht u. a. m.

Jeder Sippenforscher, jeder Vater, jede Mutter, jeder junge Mann und jedes junge Mädchen muß Kenntnis über solche Fragen der Herkunft und Zukunft erwerben. Nur die Anerkennung der Verantwortungspflicht vor dem Höchsten und Heiligsten kann allein Aufwärtsentwicklung gewährleisten, eine Verneinung führt rettungslos zum Untergang.

Bitte benützen und bestellen Sie meine vorrätigen Vordrucke zur Sippenforschung

Vordruck 1: Anleitung zur Aufstellung von Stammreihen (Genealogien), 0,50 RM.

Vordruck 2: Genealogische Fragebogen, besonders zur Aufstellung der Stammsolgen für das Deutsche Geschlechterbuch (Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien) empfohlen. 1/2 Foliobogen in Reichsformat Stück 0,10 RM., 10 Stück 0,80 RM., 20 Stück 1,50 RM., 50 Stück 3,50 RM., 100 Stück 6,— RM., 200 Stück 11,— RM.

Vordruck 3: Vordrucke zu Personen-Aufnahmen (bei Abfassung von Familien-Geschichten, Aufstellung von Stammreihen, Ahnentafeln usw.) nach den Vorschriften des Vereins „Herold“ zu Berlin. 1/2 Foliobogen. 20 Stück 0,90 RM., 50 Stück 1,80 RM., 100 Stück 3,— RM.

Vordruck 4: Umschreiben an Pfarrämter mit Vordrucke zu Auszügen aus Kirchenbüchern, Stück 0,15 RM., 10 Stück 1,— RM., 20 Stück 1,75 RM.

Vordruck 5: Dasselbe für kleinere Anfragen an Pfarrämter als Postkarte mit Antwortarte. Stück 0,10 RM., 10 Stück 0,60 RM., 20 Stück 1,— RM.

Vordruck 6: Anfrage-Postkarte mit anhängender Antwortarte an Namensvettern zur Ausfüllung von dessen Personenstand. Stück 0,10 RM., 10 Stück 0,60 RM., 20 Stück 1,— RM., 50 Stück 2,— RM., 100 Stück 3,50 RM., 200 Stück 6,50 RM.

Vordruck 7: Genealogische Abtürzungen und Zeichen, nach dem Gebrauch für das Deutsche Geschlechterbuch zusammengestellt. Preis 0,10 RM.

Schnellhefter (Sammelmappen) in den Farben rot, blau, grün, grau. Stück 0,20 RM., 5 Stück 0,80 RM., 10 Stück 1,50 RM.

Wegweiser zur Benutzung der Ahnentafeln von Dr. phil. Walther Gräbner. 8°, 0,90 RM.

Ahnentafeln. Nr. I zu 16 Ahnen, mit Wappenschilden, gezeichnet von P. Etocq. Ausgabe auf Karton 50x65 cm, in farbigem Tonbrud hergestellt, 1 Blatt 3,— RM., 6 Blatt 15,— RM.

Nr. II zu 16 Ahnen, mit Wappenschilden (Eichblattmuster), Format 42x53 cm auf holzfreiem Papier, 1 Blatt 0,45 RM., 10 Blatt, wenn auch von II und III gemischt, 3,75 RM.

Nr. III zu 16 Ahnen mit Wappenschilden (Lindenblattmuster), nach einer Zeichnung von D. T. Hefner, Format 42x53 cm. 1 Blatt 0,45 RM., 10 Blatt, wenn auch von II und III gemischt, 3,75 RM.

Nr. IV zu 16 Ahnen, nur die oberste Reihe und der Proband mit Wappenschilden, Format 42x54 cm. 1 Blatt 0,75 RM., 10 Blatt, wenn auch von II und III gemischt, 6,— RM.

Nr. V. Format 61x80 cm, halbkreisförmig für 32 Ahnen mit 32 Wappenschilden. 1 Blatt 2,50 RM., 5 Blatt 8,50 RM.

Nr. VI, in Reichsformat 33x42 cm, sogenannte Archiv-Ahnentafeln für 16 Ahnen, obere Reihe Wappenschilder, 1 Blatt 0,25 RM., 10 Blatt 1,50 RM., 100 Blatt 12,— RM.

Nr. VII zu 16 Ahnen ohne Wappenschilder (Lindenblattmuster) nach einer Zeichnung von D. T. von Hefner, Größe 42x53 cm. 1 Blatt 0,45 RM., 10 Blatt, wenn auch mit II und III gemischt, 3,75 RM.

Nr. VIII zu 16 Ahnen ohne Wappenschilder (Eichblattmuster) nach einer Zeichnung von D. T. von Hefner, Format 34x43 cm. 1 Blatt 0,45 RM., 10 Blatt, wenn auch mit II und III gemischt, 3,75 RM.

Nr. IX zu 64 Ahnen (halbkreisförmig) ohne Wappenschilder (Lindenblattmuster) nach einer Zeichnung von G. W. Cloß, Format 54x80 cm. 1 Blatt 2,50 RM., 5 Blatt 8,50 RM.

Ahnentafel-Formulare, entworfen von Dr. phil. Walther Gräbner, in acht verschiedenen Ausführungen

A 1 zu 32 Ahnen Zeichnungsgröße 32 : 40,3 cm 100 Blatt RM. 15,—

A 2 zu 16 Ahnen Zeichnungsgröße 21 : 32 cm 100 Blatt RM. 9,—

A 3 zu 8 Ahnen Zeichnungsgröße 16,4 : 21,2 cm 100 Blatt RM. 7,50

A 4 zu 16 Ahnen Zeichnungsgröße 21,2 : 32 cm 100 Blatt RM. 9,—

B 1 zu 64 Ahnen Zeichnungsgröße 32 : 40,3 cm 100 Blatt RM. 15,—

B 2 zu 32 Ahnen Zeichnungsgröße 21 : 32 cm 100 Blatt RM. 9,—

B 3 zu 16 Ahnen Zeichnungsgröße 16,5 : 22 cm 100 Blatt RM. 7,50

B 4 zu 16 Ahnen Zeichnungsgröße 21,3 : 32,3 cm 100 Blatt RM. 9,—

Bei Bezug unter 20 Blatt (auch gemischt) kosten A 1 und B 1: RM. 0,22 je Blatt. A 2, B 2, A 3, B 3, A 4, B 4: RM. 0,15 je Blatt.

Die Verfertigung der Ahnentafeln erfolgt gegen Nachnahme unter Aufsicht der Verpackung in starken Papprollen sowie der Postgebühren. Jede Packung wird nur auf besonderen Wunsch gewährt.
Wappen-Vordrucke in Blockform, 8°, nach Zeichnungen von Professor Ad. M. Hildebrandt und Geschichtsmaler Gustav Adolf Cloß, der Block, enthaltend etwa 57 Blatt mit verschiedenen Mustern, 1,50 RM.

Handbuch der Heraldik

Wissenschaftliche Beiträge zur Deutung der Hausmarken, Steinmetzzeichen und Wappen mit sprach- und schriftgeschichtlichen Erläuterungen nebst kulturgeschichtlichen Bildern, Betrachtungen und Forschungen von Dr. jur. Bernhard Koerner

Das bedeutendste Werk über Wappenkunde

Verlangen Sie bitte Sonder-Prospekt mit Verzeichnis der 2500 bisher abgebildeten und erklärten Wappen. Erscheint in 4 Bänden zu je 6 Lieferungen in der Größe 23x30,5 cm. Im ganzen etwa 800 Seiten Text und 200 bunte Tafeln. Bisher erschienen die ersten beiden Bände, enthaltend 12 Lieferungen, mit je 60 Seiten Großquart Text, 10 großen bunten Wappen- und 1-3 großen Bildtafeln. Preis für Vorausbesteller für jede Lieferung RM. 7,60; des 1. und 2. Bandes in Halbleinen je RM. 60,—. Teilzahlungen zur bequemen Erwerbung dieses einzigartigen Prachtwerkes werden gern gestattet.

Verlangen Sie bitte

Werbeschrift mit Abbildungen von Vordrucken und Ahnentafeln zur Forschung; Aufnahmebedingungen für das Deutsche Geschlechterbuch.